

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1922

186 (12.8.1922)

Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger zugesellt 42 M. mit Zustellgebühr; durch die Post bezogen 48 M.; in der Geschäftsstelle und bei unsern Karlsruhern Abolagen abgeholt 83 M. monatlich. Einzelheft 2.- M.

Ausgabe: Werktags mittags. Geschäftsstelle u. Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481.

Anzeigen: Die einspaltige Solonetzzeile 5.- M., auswärts 6.- M. Die Restamezeile 22.- M.; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. - Annahmestunde 8 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags gut.

Die Verfassungsfeier im Reichstage

11. August. Der Tag der Wiederherstellung der deutschen Einheit, der Geburtstag der Verfassung des Reiches wurde heute durch eine amtl. Feier aller Behörden Berlins im großen Saale des Reichstages bei lebhafter Anteilnahme der Bevölkerung in würdiger Weise begangen. Bereits lange vor Beginn des Festes umrahmte trotz des trübten Wetters eine dicke Menschenmenge den weiten Königplatz. Zu beiden Seiten der Freitreppe vor dem Haupteingang waren riesige Lorbeerbäume aufgestellt und Weiten trugen im Winde wehende Fahnen der Republik. Denselben Schmuck hatten das Reichstagesgebäude und sämtliche öffentlichen Gebäude Berlins angelegt.

Gegen 11 1/2 Uhr trüben im Paradeschritt unter den Klängen des altpreußischen Hornmarsches die verklärte Ehrenkompanie an und nun stellten sich nacheinander ein: der Kommandant von Berlin als Vertreter des von Berlin abwesenden Reichswehrministers, General v. Seekt, der Adjutant des Reichspräsidenten und andere Militärs. Zahlreiche Wagen brachten die Reichs- und Staatsminister zur Stelle, die auf der Freitreppe Aufstellung nahmen. Gegen 12 Uhr erschien der Reichspräsident, begleitet von Ministerpräsident Dr. Brüning. Nachdem er unter den Ovationen der Menge den General v. Seekt und die Abgeordneten von Berlin begrüßt hatte, schritt er unter den Klängen des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“, das die Spielleute mit dem Präsidentenmarsch begleiteten, die Front der Ehrenkompanie ab. Dann begrüßte er die auf der Freitreppe ihm erwartenden Minister und betrat mit ihnen durch das weit geöffnete Portal das Volkshaus.

Der große Sitzungssaal des Reichstages war nach den Entwürfen des Reichsuniversitätsrats mit Eichenlaubgirlanden und schwarz-rot-goldenen Tüchern schlicht und würdig geschmückt. Im Mittelteil der Wandfläche über dem Präsidium war der neue Reichsschild angebracht, darunter ein Rahmen von Eichenlaub mit den Worten

„Einigkeit und Recht und Freiheit“

aus dem Liede, das heute zum Liede der deutschen Republik geworden ist. Unter der Präsidentschule der Tribüne befanden sich die Wappen der deutschen Länder zum ersten Mal in der neuen Form. Die Entwürfe stammten von dem Bildhauer Fode.

Fünf Minuten nach 12 Uhr betrat der Reichspräsident mit seiner Begleitung die große Seitenloge, von einer den großen Saal und die Tribüne bis auf den letzten Platz füllenden Versammlung durch Erheben von den Seiten begrüßt. Nun eröffnete das Präsidium die Feier durch einen Redebeitrag und mündlich mit Reichsoberpräsident v. Hümmel

das Redeimpul.

Er begrüßte den Reichspräsidenten und den Reichskanzler und übertrug ihm den Ausdruck des Verehrers des bairischen Volkes. Er sprach über die Entstehung des bairischen Staatsgefüges als natürlichem Ausfluß des bairischen Lebens und Heimatgefühls. Die Stärke des Reichsgefühls in Bayern sei zu verstehen aus der Gleichzeitigkeit der Entstehung von Staatsgefühl und Reichsgefühl. Aus diesem Gedanken heraus begrüßt der Reichspräsident die Reichsverfassung vom 11. August 1919 als ein großartiges Gelingen der Aufgabe, die die Aufrechterhaltung der Reichseinheit, vor allem darin lägen ihre höchsten Werte. Ihr demokratischer und sozialer Inhalt sei zum unüberwindlichen Gut des bairischen Volkes geworden. Die Gemeinschaft zwischen dem demokratischen Vaterland der Zeit und der Herrschaft der Reaktion habe das alte Reich herbeigeführt. Auch das neue deutsche Reich würde, wenn ein Gegensatz zwischen dem Geist seiner Verfassung und der Fiktion der Führer der Schichten entstünde, zugrundegehen. Daher sei eine Sammlung aller Kräfte zum Schutze der Reichsordnung, auch der internationalen Rechtsordnung nötig. Die erfolgreiche Verbindung zwischen der Reichsregierung und der bairischen Regierung sei zu begrüßen und als einmütiges Bekenntnis Süddeutschlands zum Reich anzusehen. Die Rede schloß mit einem Hoch auf die deutsche Republik, das deutsche Vaterland und das deutsche Volk.

Darauf schloßen die feierlichen Jubelklänge von Richard Wagner's Chorpsal zu den Messingklängen der eindrucksvollen Feier.

Der Reichspräsident und die Minister verließen durch das große Portal das Volkshaus, gefolgt von der gewaltigen Schar von Teilnehmern. Die Ehrenkompanie hatte während des ganzen Festes gleichsam als Wache vor dem Volke ihre Front der Zuschauermenge zugewandt. Als das Verabschieden des höchsten Repräsentanten des deutschen Reiches beendet wurde, spielte die Musik abermals das Deutschlandlied unter der Begleitung des Präsidentenmarsches. Die Menge brach unter Ovationen und Liederklängen in stürmische Hodepöden auf die Republik und den Reichspräsidenten aus, um dann langsam auseinanderzugehen.

Dankesbriefe ramm der Demokraten an den Reichspräsidenten

11. August. Der Vorsitzende der demokratischen Partei Senator Dr. Karl Petersen hat heute folgendes Telegramm an den Reichspräsidenten nach Berlin geschickt:

Im Namen der deutsch-demokratischen Partei danke ich Ihnen, hochverehrter Herr Reichspräsident, für den Aufruf zum deutschen Denken und Tun. Das gleiche politische Recht für alle deutschen Männer und Frauen in der demokratischen Republik muß ein starker Wagnis zur höchsten Pflichterfüllung sein. Dann werden die vereinten Kräfte des deutschen Volkes das schwere Schicksal meistern, das ihm auferlegt ist. Mit Ihnen wünsche ich, daß ihm das Lied des demokratischen Dichters immer wieder Kraft geben möge zur Erfüllung seiner hohen Aufgabe in der Welt.

Der Präsident der Vereinigten Staaten an den Reichspräsidenten zum Verfassungstage

11. August. Der Präsident der Vereinigten Staaten hat anlässlich des Verfassungstages an den Reichspräsidenten folgendes Telegramm geschickt:

„Präsident Herbert Hoover, Berlin. Zur Wiederkehr des Tages, an dem Deutschland die republikanische Staatsform angenommen hat, bin ich glücklich, Ihnen meine aufrichtigen Grüße und Wünsche und meine Hoffnung auszubringen, daß die große deutsche Republik vorwärtschreite auf dem Wege des Friedens zu einer guten Verfassung, zum Gedeihen und Glück.“

gez.: Warren Harding.

Der Reichspräsident hat hierauf erwidert:

„Präsident Harding, Washington. Aufrichtig erfreut durch Ihr freundliches Gedenken an den Verfassungstag bitte ich den herzlichsten Dank und meine Wünsche entgegenzunehmen für das Wohlwollen der Vereinigten Staaten. Deutschland hofft, daß die gleichen Grundzüge und Ideale unserer gemeinsamen republikanischen Staatsform zu einer guten Verfassung und glücklichen Zukunft unserer Völker führen mögen.“

gez.: Ebert.

Gewaltige Kundgebungen in Berlin zur Verfassungsfeier

11. August. Am Abend des Verfassungstages fanden in den verschiedenen Stadtteilen gewaltige Kundgebungen der republikanischen Parteien statt, wobei u. a. die Minister Dr. Brüning, Dr. Brüning, Robert Schmidt und der Schöpfer der Reichsverfassung, Minister a. D. Frensch, sowie verschiedene Abgeordnete sprachen. Eine besonders imposante Kundgebung bildete die republikanische Abendfeier im Lustgarten, veranstaltet von dem Komitee der republikanischen Verbände. Angehende Menschenmengen hatten sich schon lange vor der festgesetzten Zeit versammelt. Als die Dunkelheit einbrach, wurden etwa 3000 Fackeln entzündet. Einzelne Gruppen rüdten mit Musikinstrumenten an. Vor dem Nationalen Schauspielhaus hatte der Reichspräsident die Minister, die Abgeordneten, die Vertreter der Arbeiter, die Gewerbetreibenden, die Berufsvereinigungen, die Industrie, Kunst und Wissenschaft, die Presse und die Berufsvereinigungen zu einer feierlichen Feier geladen, die einen besessenen Verlauf nahm. Als die Fackelzüge vor dem Schauspielhaus eingetroffen waren, trat der Reichspräsident, die Minister und die anderen im Schauspielhaus versammelten Persönlichkeiten auf die große Freitreppe hinaus, von der Menschenmenge mit stürmischen, hundertfach wiederholten Hodepöden begrüßt.

Nachdem Schauspieler George mit gewaltiger Stimme einen von Friedrich v. Lützow geschriebenen poetischen Aufruf an die deutsche Jugend rezitiert hatte, ergriß der Reichspräsident das Wort zu einer Ansprache, in der er ausführte:

Trotz der Not und Sorgen unserer Zeit haben wir heute im ganzen Reiche des Tages festlich gedacht, der uns vor drei Jahren das neue Grundgesetz der Nation, die Reichsverfassung von Weimar gebracht hat. Diese zu vertiefen und im deutschen Volke fest zu begründen, muß unser aller Aufgabe in der Zukunft sein. (Beifall.) Ihnen, der freiwillig und republikanisch gesinnten Jugend erhebt insbesondere die Aufgabe, das Werk, das in Weimar begonnen wurde und das uns den Weg aus dem Chaos gewiesen hat, zu schließen und weiter zu fördern. (Beifall.) Einigkeit, Bewußtsein des Rechts, aber auch Bewußtsein der Pflicht am Vaterlande mögen Sie auf diesem Wege begleiten.

Die Ansprache schloß mit einem Hoch auf die deutsche Republik, das deutsche Vaterland und das deutsche Volk. Die gewaltige Menschenmenge stimmte in den Ruf ein und brachte aus seiner Mitte weitere Hodepöden an den Reichspräsidenten und die Republik aus.

Sodann nahm, gleichfalls mit lebhaften Hodepöden begrüßt, der Reichskanzler Dr. Brüning das Wort. Er sagte: Nach den schweren Wochen, die hinter uns liegen, ist es ein Trost und eine Ermutigung zugleich, am heutigen Abend Ihnen mit Tausenden von Freunden der deutschen Republik ein Wort der Ermutigung und ein Wort des Ausbaltens in Ihren dicht geschlossenen Reihen zuzurufen. Das republikanische Deutschland hat die Herzen der deutschen Jugend in weitestem Umfange erobert. (Beifall.) Die Zukunft des deutschen Vaterlandes denken wir uns in der Entwicklung der sozialen Gerechtigkeit und in einer Form, da jedes deutsche Herz die höchste Befriedigung darin findet, an diesem Staate, in diesem armen Volke mitzuarbeiten, um es wieder emporzuführen zu Freiheit und Glück. (Stürmischer Beifall.) Unser Ruf nach Verjüngung der Völker soll über ganz Europa, über die ganze Welt hinweggehen. (Beifall.) Allen, die Menschenanliegen tragen, Allen, die guten Willens sind, rufen wir zu: Das junge Deutschland greife alle Völker, die an dem Wiederaufbau Europas wie wir mitarbeiten wollen! (Beifall.) Die Kundgebung war die eindrucksvollste, die seit der Neuordnung der Verhältnisse in Deutschland stattgefunden hat und bedeutet ein überwältigendes Bekenntnis zu den friedlichen und freiheitlichen Idealen der Deutschen Republik.

Die Verhandlungen zwischen dem Reich und Bayern

11. August. Die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und den Vertretern der bayerischen Regierung wurden heute vormittags in einer Schlußsitzung in der Reichskanzlei beendet. Das Ergebnis wurde in einem Protokoll zusammengefaßt, das für die Regierung vom Reichskanzler und für die bayerische Staatsregierung vom Grafen Lerchenfeld unterzeichnet wurde. Die Vertreter der bayerischen Regierung sind heute vormittags nach München abgereist. Das Protokoll wird dem bayerischen Ministeramt alsbald vorgelegt werden, bei der endgültigen Entscheidung für Bayern zu treffen hat. Für die Reichsregierung ist die Zustimmung des Kabinetts bereits erfolgt.

Zum Kapitel Wohnungsabgabe

Von Arbeitsminister Dr. Engler

Der von mir veröffentlichte Artikel hat verschiedene Genossen zu Gegenäußerungen veranlaßt und es wurden dabei Vorschläge und Einwendungen gemacht, die einer kurzen öffentlichen Erörterung bedürfen.

Ich habe in meinem Artikel ein Beispiel dafür angeführt, wie hoch ein Arbeiter in der Vorkriegszeit und wie hoch er jetzt im Verhältnis zu seinem Gesamteinkommen durch den Wohnungsaufwand belastet wird.

Dazu hat die „Volkswacht“ in Freiburg in einem Zwischenfall die Bemerkung gemacht:

„Die vorstehenden Berechnungen haben nur den einen Fehler; sie entbehren der tatsächlichen Grundlage. Genosse Dr. Engler nimmt die höchsten Arbeitslöhne, die von höchstens einem Zehntel der Arbeiterschaft erreicht sind und vergißt auch den zehnprozentigen Steuerabzug.“

Wenn die „Volkswacht“ recht hätte, so wäre der ganze Artikel wertlos. Nicht darauf kommt es bei einer derartigen Berechnung an, ob 10 oder 15 Prozent der Arbeiter den zugrunde gelegten Lohn verdienen, sondern darauf, ob Lohnhöhe und Miethöhe miteinander stimmen. 70 3 Stundenlohn war vor dem Kriege ein hoher Lohn und die Kategorien von Arbeitern, welche damals 70 3 verdienten, haben jetzt auch 30 M. Gehalt verdient. Damals nur in Mannheim ein Teil der Arbeiter 70 3, aber auch in Mannheim zahlten nur wenig Arbeiter 580 M. Miete. Hätte ich statt dem hochbezahlten Mannheimer Arbeiter mit hoher Miete aus einer anderen Stadt ein Beispiel mit niedrigerem Lohn und niedrigerer Miete zugrunde gelegt, so hätte sich für das, was zu beweisen war, das gleiche Resultat ergeben, nämlich die Tatsache, daß ein Arbeiter vor dem Kriege 60-80 Tage für den Wohnungsaufwand arbeiten mußte und in Zukunft 12-18 Tage. Man hätte mir aber dann den Vorwurf machen können, ich hätte einen Fall mit geringer Miete zugrunde gelegt, um am Schlusse mit einer dementsprechenden geringen Wohnungsabgabe kommen zu können.

Die wenigen Arbeiter, die vor dem Kriege die hohen Mieten bezahlten, hätten dann gesagt: Die Berechnung stimmt nicht, wir müssen mehr bezahlen. Für mich handelte es sich darum, zu zeigen, was geleistet werden muß für Wohnungserhaltung und Wohnungsneubau. Das ist zahlenmäßig viel mehr als vor dem Kriege, gemessen an den heutigen Geldverhältnissen viel weniger. Es kann sich jeder selber ausrechnen, wieviel Tage er vor dem Kriege für die Wohnung arbeitete und wieviel Tage heute. Wenn der Einzelne dann bedenkt, daß er bei freier Wirtschaft wieder mindestens ebensoviel Tage für den Wohnungsaufwand arbeiten müßte, dann wird er erkennen, was die Gemeinwirtschaft im Wohnungswesen für ihn und das ganze Volk bedeutet. Wenn ich nun in diesem Zusammenhang darauf hinweisen muß, daß der Wohnungsaufwand nicht in dem Verhältnis gestiegen ist wie das Arbeitseinkommen, so habe ich deswegen die gesteigerten Steuern und die Preissteigerungen auf anderen Gebieten nicht vergessen. Das beweist doch der Sach, wo ich schrieb:

„Allerdings führt ein solcher Vergleich bei den Lebensmitteln und Kleidung zu einem anderen Ergebnis. Dort sind die Preise mehr gestiegen als die Löhne, umso mehr haben wir Anlass, dafür zu sorgen, daß es bei den Wohnungen nicht auch noch so geht.“

Ich wäre für die Weiterbehandlung der Sache dankbar, wenn einige Arbeiter, Angestellte und Beamte, die noch in der gleichen Wohnung und in dem gleichen oder ähnlichen Arbeits- oder Anstellungsverhältnissen sind wie vor dem Kriege, mir über ihre frühere Lohn- und Gehaltshöhe und über ihren damaligen und jetzigen bezw. für die nächste Zukunft zu erwartenden Wohnungsaufwand Angaben machen würden.

Herr Reichsminister Baumbach von Biegelhausen macht in der „Volkswacht“ den Vorschlag, man solle die Geldbeschaffung statt durch Wohnungsabgabe durch eine besondere Besteuerung erheben, und er will dabei den ganzen Grundbesitz und das Betriebsvermögen erfassen. Diese Art der Geldbeschaffung würde vielleicht jetzt für die Arbeiter- und Beamtenschaft eine kleine Erleichterung bringen, aber nur eine kleine; denn der Besitzer des Miethauses würde diese Abgabe natürlich genau so abwälzen wie die reine Wohnungsabgabe. Die Erleichterung würde nur darin bestehen, daß der landwirtschaftliche Grundbesitz und das Betriebsvermögen dem Hausbesitzer einen Teil der Last abnehmen müßte. Aber auch von diesen Besitzern würde ein Teil auf die Konsumenten abgewälzt werden. Auf die volkswirtschaftlichen und steuerlichen Bedenken, die dem Vorschlag entgegenstehen, kann ich leider nicht weiter eingehen, es sei mir soviel bemerkt, ganz gleich, ob wir die sozialistische oder die kapitalistische Wirtschaftsordnung haben, die Wohnungsbedürfnisse in ihrer Gesamtheit werden immer für die Wohnungen aufkommen müssen. Für die Durchführung der bairischen Vorschläge ist in unserm Parlamenten mit ihrem starken agrarischen Einschlag auch keine Mehrheit zu erhalten. Daß doch die bairische Landtagsmehrheit jetzt schon eine Entlastung der Landwirtschaft verlangt.

Der Vorschlag ist auch stark auf die örtlichen Verhältnisse von Biegelhausen zugeschnitten. Für kleinere Industriestädte und Dörfer, in denen sich Fabriken befinden, ist die Wohnungsnot oft so groß, daß mit den Mitteln, die vom Land und dem Wohnungsvorstand zu erhalten sind, allein nicht geholfen werden kann. In solchen Gemeinden ist dann zu prüfen, ob man mit einer Sondererhöhung der Wohnungsabgabe oder mit einer Umlageerhö-

ung, die den ganzen Besitz trifft, vorgehen will. Im letzteren Fall muß dann der Fabrikant auch für sein Betriebsvermögen haften.

Die seit 1918 erstellten Wohnungen sind auch nicht in dem Sinne abgabenfrei, wie Herr Baust es meint. Diese Wohnungen haben mit dem Steigen der Wohnabgabe und der anderen Belastungen für die alten Wohnungen auch einen immer mehr ansteigenden Teil der bisher unergünstig gegebenen Darlehen zu verzinsen und zu tilgen.

In einem an die Mannheimer „Volkstimme“ gerichteten Schreiben macht ein Genosse den Vorschlag, anstelle der früheren Militärpflicht eine Arbeitsdienstpflicht im Wohnungsbau zu setzen. Dem Vorschlag liegt die ganz berechnete Forderung zugrunde: wer von der Gesamtheit eine Wohnung verlangt, hat bei der Gesamtheit auch eine entsprechende Leistung zu geben. Es wäre nach meiner Auffassung aber unwirtschaftlich, Leute aus ihrem Beruf herauszureißen und sie zu einer Arbeit zu zwingen, bei der sie selbst bei gutem Willen nicht die Normalleistung erzielen können, und an dem guten Willen fehlt es in Wohnungsorganisations fast immer. Es ist schon wirtschaftlicher, jeden dort zu lassen, wo er am meisten leisten kann.

Ein anderer Vorschlag, der in einem an mich gerichteten Brief gemacht wurde, geht dahin, die jungen Arbeiter, Angehörigen und Beamten, die zum Teil fast ebensoviel verdienen wie Familienhäupter, zu einer Arbeits- oder Geldleistung für Wohnungsbau heranzuziehen, wenn sie Anspruch auf eine Wohnung erheben wollen.

Diese Idee ist in verschiedenen Baugenossenschaften mit Erfolg verwirklicht. Es gibt Baugenossenschaften, die von ihren Mitgliedern eine Arbeitsleistung von 200 bis 500 Arbeitsstunden unentgeltlich verlangen. Es kommen dafür hauptsächlich die Erdarbeiten und das Herbeischaffen des Materials in Betracht; bei Berufsarbeitern natürlich auch andere Arbeiten. Der Vorschlag, darüber hinaus lebige Arbeiter, Angestellte und Beamte zu einer besonderen Wohnabgabe heranzuziehen, bedarf einer eingehenden Prüfung.

Ein Karlsruher Genosse möchte den Vorschlag, die Arbeiterpflicht solle, so wie sie in politisch bewegten Zeiten einen halben Tag für Demonstrationen spendet, in gewissen Zeiträumen einen halben Taglohn abliefern oder eine Leberstunde machen unter der Bedingung, daß der Arbeitgeber ebenfalls hinzuliefert, wie der Arbeiter dafür erhalten sollte.

Diese Vorschläge haben zunächst den Nachteil, daß sie einem einzelnen Stand besondere Lasten aufbürden. Dann steht kein Zwangsmittel dahinter, es würde sich also immer ein Teil nicht fügen und damit wird nur Anlaß zu Zwietracht gegeben. All diesen Vorschlägen liegt, vielleicht unbewußt und gefühlsmäßig, der Gedanke zugrunde, daß die Wohnungsfrage nicht nur und nicht einmal in erster Linie eine Geldfrage, sondern eine Frage der Arbeit ist. Für den Wohnungsbau brauchen wir fast gar nichts vom Ausland und handelt es sich nur darum, wie wir im Innern unserer Wirtschaft den Anstoß schaffen, um die notwendigen Arbeitskräfte für die Beschaffung der Baustoffe und der Bauberstellung zu erhalten. Wir müssen uns endlich klar werden, welche Arbeitsleistung unsere Volkswirtschaft verlangt, und wie sie dann zu leisten ist. Die Gefahr der Baueinstellung droht uns nicht nur durch den Mangel an Geldmitteln, sondern noch viel mehr durch den Mangel an Baustoffen. Zu dem Verlust der oberflächlichen Kohlengruben kommt noch die Tatsache, daß auch in den anderen Bergwerksteilen die Produktion gewaltig zurückgegangen ist gegenüber der Leistung vom letzten Jahr. Eine große Zahl von Zement- und Sackzementfabriken liegt still, weil nicht einmal genügend Kohle vorhanden ist, um die in Betrieb befindlichen zu beliefern. Genau so steht es mit Holz und Glas. Es wird eine immer dringlichere Pflicht der Gewerkschaften, sich mit diesen Fragen zu beschäftigen, denn nur mit Hilfe der Gewerkschaften kann die Lösung gefunden werden.

Aufgefundene Waffenlager der Reaktion

Meiningen, 10. Aug. (Eigener Bericht.) Dem Regierungs-Kommissar Reunert in Meiningen war schon seit längerer Zeit bekannt, daß in der Stadt und ihrer Umgebung Waffen und Munition versteckt gehalten wurden. Die angestellten Ermittlungen führten zur Auffindung der Verstecke und zur Feststellung der beteiligten Personen. Seit Sonntag sind beschlagnahmt worden: 15 Maschinengewehre, 25 Maschinengewehrpistolen, 50 Infanteriegewehre, 60 000 Schuß Infanteriemunition, 400 Handgranaten,

Hinter Pflug und Schraubstock

Sitzgen aus dem Taschenbuch eines Ingenieurs von Max Eytz (Fortsetzung.)

„Sehen Sie!“ triumphierte Häberle mit Mißde. „Dabei denken Sie an Nord. Dabei, höre ich, seien Sie entschlossen, diesem unglücklichen, aber offenbar wackeren jungen Mann mit einer scharfgehenden Pistole entgegenzutreten. Einem Mannenschen, der Ihnen eigentlich nichts getan hat, der sich in der Lebererkrankung — ich gebe es ja zu — eine Lebererkrankung zuzuschreiben kommen ließ. Er gebrauchte vielleicht das Wort „Schuß“, habe ich mir sagen lassen, ein Ausbruch, den Sie übrigens ja selbst in das Gespräch einfügten. O, Herr Eytz, hier im Lande, in dem Joseph und seine Brüder gelebt haben!“

„Soll ich Ihnen etwas antworten, Herr Häberle?“ fragte ich sehr leise.

„Wenn Ihr Gewissen sich rühret“, rief er heftig, „wenn es mich gelangen ich solle, an Ihr Gewissen zu klopfen und es zu wecken! Sprechen Sie! Sagen Sie mir, daß es mir beschließen war.“

„Sie meinen es gut, aber schreiben Sie nicht so! Ich glaube“, flüsterte ich ihm ins Ohr, „auch im schlimmsten Fall wird anfer Freund Widledrum mit dem Leben davonkommen. Ich glaube das! Wissen Sie, was glauben heißt, fest glauben, in einem solchen Fall?“

„Aber — aber —“ flüsterte Häberle dringend und seinen Augenblick an meinem Ernst zweifelnd, „wenn ein Unglück passieren sollte —“

„Wenigstens stand plötzlich hinter mir und sahob den kleinen Herrn mit einer brünnen Bewegung seines langen Armes auf die Seite, scheinbar ohne ihn zu sehen.“

„Es ist alles geordnet“, sagte er dumpf. Das war eine No-Mödie mit den verfluchten Engländern, von denen keiner eine Idee von Kommen hat. Der Telegraphendirektor hofft immer noch, daß Sie sich mit Ihrem Gegner bogen werden. Er will Ihnen Stunden geben, wenn Sie nichts davon verstehen sollten. O'Donald ist ein Gentleman und vernünftig, soweit dies einem Engländer möglich ist. Pistolen, zweimaliger Augenwechsel auf fünfundsiebenzig Schritte. O'Donald wollte fünfzig haben, aber er ließ mit sich handeln. Dann wollte er ein Paar prachtvolle

23 Aiken Granatwerfer-Munition und andere Sachen, die noch nicht genau registriert worden konnten. Die beteiligten Personen haben zum Teil eingesehen, daß eine weitere Zurückhaltung oder gar Verschlebung der Waffen zwecklos ist und haben daher zum großen Teil Waffen und Munition freiwillig abgeliefert.

Der Hunger in Tirol

SPD. München, 11. Aug. (Eig. Bericht.) Innsbruck steht infolge der unverständlichen Fremdenpolitik der Tiroler Regierung und der Verschärfung der Zwangswirtschaft durch die klerikale Landtagsmehrheit vor einer Hungerkatastrophe. Eine Kommission des gegenwärtigen in Innsbruck tagenden Tiroler Gewerkschafts-Kongresses begab sich deshalb zum Landeshauptmann und stellte die folgende Forderung mit dem Ersuchen um sofortigen Vollzug auf:

1. Befehlsgabe der in den Hotels eingebundenen fremden Zahlungsmittel.
 2. Strenge Kontrolle des Valutenverkehrs.
 3. Konzentration des Einkaufs von Auslandslebensmitteln in den Händen des Staates und der Konsumvereine.
 4. Zwangsbeschaffung der Brotzettelversorgung.
- Ferner wurde der Innsbrucker Regierung gegenüber zum Ausdruck gebracht, daß Lebensmittelaufstände in kürzester Zeit zu erwarten sind, falls nicht unverzüglich durchgegriffen wird.

Statt gegen die Feinde der Republik, kämpft Bayern gegen die Unabhängigen

München, 11. Aug. (Eig. Bericht.) Die beiden Reaktoren Kämpfer und Winter von der unabhängigen „Morgenpost“ wurden am Donnerstag von der Münchener Polizei verhaftet, jedoch das Geschehen des Wattes in Frage gestellt war. Die Hausdurchsuchung ergab, wie mitgeteilt wird, keine wesentlichen Enthüllungen politischer Art. Ebenso wurde der ehemalige Sekretär Kurt Gieseler, Hagenbach, in Halle verhaftet und einem bayerischen Kriminalbeamten zum Abtransport nach München übergeben. Die Gründe, die zu der Verhaftung führten, sind bisher nicht bekannt, da nicht einmal dem Rechtsvertreter der Verhafteten Zutritt zu den Häftlingen gewährt wird. Die Auswahl der verhafteten Persönlichkeiten läßt lediglich die Vermutung aufkommen, daß es sich um Beilegerungen im Eisner-Dokumentenprozeß handelt, die nach Auffassung der Münchener Polizei Hochverrat darstellen. Vermutlich will die Münchener Polizeidirektion einen zweiten Fall Reopredung im gegenwärtigen Augenblick inszenieren. Vorläufig nach natürlich das Ergebnis der Untersuchung abgewartet werden.

Die Aufgaben und Pflichten der Schule zum Schutze der Republik

Der Reichsminister des Innern veröffentlichte jetzt die von der Konferenz der Kultusminister am 19. Juli einstimmig angenommenen Richtlinien für die Mitwirkung der Schulen und Hochschulen zum Schutze der Republik. Von den Aufgaben, die den Unterrichtsverwaltungen auf dem Gebiete der staatsbürgerlichen Erziehung erwachsen, wird u. a. gefordert, daß es notwendig ist, Geschichtsbücher zu schaffen, in denen mit amtlicher Unterstützung unter strenger Wahrung der geschichtlichen Wahrheiten die wichtigsten Tatsachen und Zusammenhänge zusammengetragen werden, die geeignet sind, das selbständige Verantwortungsbewußtsein des republikanischen Bürgers in seiner Stellung zu Staat und Gesellschaft zu wecken und zu erziehen. Die Schulbücher sollen unter diesen Gesichtspunkten einer Prüfung unterzogen und in den Schulen der staatsbürgerliche Unterricht nach Art. 145 der Reichsverfassung lehrplanmäßig eingeführt werden. Unter Mitwirkung der Unterrichtsverwaltungen sind brauchbare Lehrbücher zu schaffen. Die Lehrpläne aller Schulgattungen sind den neuen Aufgaben staatsbürgerlicher Erziehung anzupassen und methodisch auf die Grundlage der Gemeinschaftslehre durch das Arbeitsprinzip zu stellen. Bei der Ausbildung der Lehrer ist den stofflichen methodischen Aufgaben der staatsbürgerlichen Erziehung durch Umgestaltung der Lehrpläne der Lehrerbildungsanstalten ausreichend Raum zu geben. An den Hochschulen und zur Fortbildung der im Amte stehenden Lehrer sind die notwendigen Einrichtungen für die staatsbürgerliche Durchbildung zu schaffen. Beim Reichsminister des Innern wird ein Ausschuss aus Vertretern der Landesoberbehörden, Hofrätern, Staatsrechtslehrern und Pädagogen gebildet, der bei der Umgestaltung und Neuherstellung von Lehrbüchern bei der Einrichtung von Kursen unterstützend, beratend und anregend mitwirkt.

Im zweiten Teil der Richtlinien wird gefordert, daß die Durchführung dieser Maßnahmen einen Lehrkörper besonders an den

Hochschulen voraussetzt, der sich seiner verantwortungsvollen Aufgabe eines Jugenderziehers und der Pflichten eines republikanischen Beamten im gleichen Maße bewußt ist. Es genügt nicht, daß der Lehrer in seiner amtlichen Tätigkeit jede Verabsichtung der geltenden Staatsform oder der verfassungsmäßigen Regierung vermeidet, sondern er hat die Jugend für die Mitarbeit am Volkstaat heranzubilden, sie zur Mitverantwortung für das Wohl des Staates zu erziehen, Staatsgefähren zu wecken und zu pflegen. Ferner wird die Notwendigkeit betont, daß die Schüler von Vereinigungen ausgeschlossen bleiben, deren Absichten den staatsbürgerlichen Aufgaben der Schule zuwiderlaufen. Auch das Weußere der Schule, der Wandbeschriftung der Klassenzimmer und die Gestaltung der Schulfeiern hat den Anforderungen des neuen Staates Rechnung zu tragen.

Zum Schluß wird auf die nachhaltige Unterstützung der Finanzverwaltungen hingewiesen, die notwendig ist, um auch in wirtschaftlicher Hinsicht diese wichtigen Aufgaben zu erfüllen.

Die Moskauer Todesurteile

Das sogenannte Revolutionstribunal von Moskau hat 14 der angeklagten Sozialrevolutionäre, darunter 2 Frauen, zum Tode verurteilt. Die Sozialregierung hat dieses Urteil bestätigt, die Ausführung jedoch vorläufig ausgesetzt. Die Hinrichtungen sollen bald vollzogen werden, falls die sozialrevolutionäre Partei ihre Gemattaten und ihre Spionage gegen die Sozialregierung nicht einstellen sollte.

Diese Meldung ist in deutschen Worten abgefaßt und doch klingt sie uns ganz fremd. Es gibt Unterschiede der Meinung, die sich durch keine Uebersetzungslinien überbrücken lassen. Die 14 Sozialrevolutionäre sind zum Tode verurteilt, also haben sie wohl Dinge begangen, die ihre Ausrottung aus der menschlichen Gesellschaft rechtfertigen? Aber nein, bei der Fällung des Urteils hat man Zeiten mit in Betracht gezogen, die die Angeklagten gar nicht begangen haben konnten, da sie in der Zeit, da sie gefaßt, schon im Gefängnis saßen. Zwei bis drei Jahre saßen diese Menschen schon im Gefängnis, man hat sie aber um deswillen angefaßt, was ihre Partei, während sie im Gefängnis saßen, begangen haben soll.

Die 14 Sozialrevolutionäre sind zum Tode verurteilt, man hat sie nicht begnadigt — aber man läßt sie vorläufig weiterleben. Das ist auch etwas, was in Europa kein Mensch so leicht begreift. Man hätte es begriffen, wenn man sie zum Tode verurteilt und hingerichtet hätte wegen wirklich oder auch nur vermeintlicher Straftaten, die sie begangen haben. Inzwischen sind schon über 1000 hingerichtet, und sie sind in Rußland besonders leicht möglich, wo fanatische und von ihrer Parteiregierung slavisch abhängige Anwaltbeamteten Richter spielen.

Man hätte natürlich diese Art der Begnadigung begriffen und gebilligt, da es zweifellos ist, daß die Verurteilten revolutionäre Kämpfer sind, die aus Idealismus gehandelt haben. Man mag über die Politik der Sozialrevolutionäre denken wie man will, zweifellos stehen sie menschlich turmhoch über den Leuten, die in Deutschland den wahnwütigen Märzangriff von 1921 angezettelt haben. Von diesen Leuten aber blieb ein Teil durch Immunität geschützt, ihm wurde kein Haar gekrümmt, ein Teil wanderte ins Gefängnis, keiner wurde zum Tode verurteilt, keiner wurde hingerichtet und jetzt, da noch nicht anderthalb Jahre vergangen sind, ist diese politische Verbrechen gegen die deutsche Republik volle Amnestie gewährt worden.

Die Unglücklichen in Rußland sind nicht begnadigt worden, sie werden auch nicht hingerichtet, sondern sie werden einer fesslichen Folterung unterworfen, die jeden geistigen Menschen, mag er politisch wie immer gefaßt sein, zu einem Schrei des Protestes und der Empörung herausfordert muß. Man sperrt diese 12 Männer und 2 Frauen wieder ins Gefängnis, wie man Vieh in den Stall sperrt, um es später zu schlachten. Was nicht sie getan haben, sondern was nach der Erwartung der Sozialregierung andere tun werden, das sollen sie dann mit dem Tode büßen.

Die Sozialregierung ist damit zu dem bestialen Selbstsystem zurückgekehrt. Menden deutschen Kommunisten werden jetzt die Augen darüber aufgeschoben, daß in Rußland nicht der Sozialismus oder Kommunismus, sondern die Bestialität herrscht.

Immer daran denken

muß die praktische Hausfrau, daß es zum Färben von Kleibern, Mägen, Gardinen usw., nichts Besseres gibt, als die weltberühmten „Heimanns Farben“ Marke „Ruchstapf im Stern“.

„Man muß sich in diesem dunkeln Weltteil behelfen so gut man kann, das ist das Alpha und Omega für ganz Afrika“, sagte er. „Der weiß, vielleicht sieht sie auch in die Zähne, dann ist der Mann in seinem Element.“

„Und Sie können Vogel häuten, wie es kein Chirurg in Europa besser zustande brachte“, rief Weinhaus tröstend. „Mit Ihnen und diesen Weller auf dem Plan können wir dem Schlimmsten begegnen.“

„Es war, hat gewunden. Schon seit einer Stunde dachte mein Pferd mit dem neben ihm schlafenden Esel vor der Veranda auf den Gemüts. Ich dachte Weinhaus und Heuglin für ihre unbeschäftigten freimüßlichen und nahm rasch Abschied. Als ich mich in den Sattel schlang, sah O'Donald über das Betandageländer heraus.“

„Adieu, adieu!“ rief er mir lachend zu. „Wenn Sie mögen Ihre Reklamant machen, denken Sie auch an mich!“

„Die Reife meines Ingarweins!“ rief ich und fehle den Krüher in Bewegung.

„Die Reife ist so wie!“ schallte es mir nach. Dann war ich auf meinem gewohnten stillen Wege unter den Eukalypten, die im sanften Nachwind die ersten Köpfe schüttelten, als sie mich kommen sahen.

Der folgende Tag ließ mir keine Zeit, an das geliebteste Reklamant zu denken. Ich hatte auf der Insel, die der sich spaltende Nil von Schubra bildet, die Lage eines Pumpwerks und die allgemeine Richtung der Hauptentwässerungskanaäle auszufinden. Die Gesira, wie man das kleine Gut auch nannte, umfaßte sechshundert Ostar arabischen Weizen- und Kleblands, das der vom linken Nilufer herüberwehende Nubienland gründlich bedorren hatte. Dieser Boden löste durch reichliche Bewässerung so rasch als möglich in gute Baumvollfelder umgewandelt werden. Schon vom Nachmittage an waren vierzig Fellachen an der Arbeit, die Wägen in die Fundamentmauern des Pumpenhanfes auszuheben, so daß ich erst spät abends wieder über den Nil setzen und nach Hause kommen konnte: wofür ich mich in müderer Arbeitsstunde. Das neue Pumpwerk, die erste Zentrifuge in Ägypten, sollte der alten Pumpe in Schubra setzen, was in unsern Tagen Wasserpreis heißt. Die Stimmungsbewegung vom Tag zuvor waren in den sechsunddreißig Grad Neamun der schattigen Insel völlig bedampft.

(Fortsetzung folgt.)

selbst nur der Form nach als Antworten, der Absicht nach aber als Fragen an Mitdenkende. Sie sollen zum Ausgangspunkt fruchtbarer Auseinandersetzungen dienen, sie sollen im Meinungskampf erst den neuen Gemeinschaftsbegriff mit lebendigem Inhalt füllen. Es ist der Versuch einer Kulturlehre des Sozialismus, nichts anderes will Nachdruck, bescheiden und sich selbst begrenzend, erreichen. Sehr anschaulich, greifbar deutlich wird das, was Nachdruck unter dem neuen Gemeinschaftsleben versteht, in dem formvollendeten Aufsatz: Die Arbeiterjugendbewegung. Der Inhalt der Nachdruckischen Schrift spiegelt sich in den Kapiteln wider: Die geistige Lage, Drei Auffassungen sozialer Gebilde, Soziologie und Ideologie im

Parteien, Parteideologien, Der Gemeinschaftsgebanne, Gemeinschaftsgeist, Gemeinschaftskultur, Nation und Internationale, Sozialismus und Christentum, Natur, Ideal, Kultur, Religion, Sozialistische Kultur, Volksschule, Die Arbeiterjugendbewegung, Die weltliche Schule, Goethe und wir. — Den Schluß der Arbeit Nachdrucks bildet eine stimmungsvolle Jugendwehrede: Lebenslust und eine tiefempfundene Wehnachtsrede: Die Jahreszeiten. Nicht nur Frauen und Männern, sondern hauptsächlich auch der heranwachsenden Jugend wird die Befähigung mit diesem Bunde großen Nutzen bringen. Insbesondere darf es als ein dauernd wertvolles Geschenk zur Jugendwehrede empfohlen werden.

hatte Herr Prof. Müller übernommen. Er wies darauf hin, daß in der Verfassung die Grundlagen geschaffen sind für die politische und rechtliche Freiheit des deutschen Volkes. Das Verfassungswerk von Weimar sei der Niederschlag des Volkswillens. Sie möge das erreichen, was sie als Leitmotiv sich gegeben: Freiheit, Einheit und Recht. Das von dem Redner auf die deutsche Republik ausgedrückte Hoch fand durch die Anwesenden freudige Aufnahme. Frau Agnes Herrmann, Opernsängerin, Karlzube, sang in prächtiger Stimme u. a. den „Gesang Weilas“ von Hugo Wolf, „Die Mutter an der Wiege“ von Löwe und noch einige andere Lieder. Die Künstlerin fand den höchsten Beifall der Anwesenden und mußte sich zu einer Dreiergabe begeben. Begleitet wurde die Sängerin von Herrn Chormeister W. Giffler in vortrefflicher Weise. Der Arbeitergesangverein „Eintracht“ sang die Lieder „König der Tag“, „Helmweh“, „Drei Köpfelein“ und „Am Bach“. Reicher Beifall lohnte die tüchtige Leistung von Sängern und Dirigent. Verschieden wurde die Veranstaltung durch verschiedene Musikgruppen des Musikvereins unter der Leitung von Herrn Kapellmeister Krause. Die Verfassungsfeier darf als eine gelungene Veranstaltung bezeichnet werden.

Verfassungsfeiern

Die Feier in Durlach

Das jammertliche Bild, das die Verfassungsfeier am Donnerstagabend in Karlsruhe, der Landeshauptstadt, bot, wird noch kläglich, wenn man daneben die Feier hält, die die „Provinzialstadt“ Durlach am Freitagabend in der dortigen Festhalle abhielt. Während in Karlsruhe von den 135 000 Bürgern, Beamten und Arbeitern es ein knappes Tausend für nötig hielt, dem festlichen Akt beizuwohnen, daß in Durlach der größte Saal der Stadt kaum aus, um der Hunderte republikanisch gesinnten Bürger und Bürgerinnen einer Stadt von 17 000 Einwohnern zu fassen. Allerdings: Der Stadterhaltung Durlach lag eben auch etwas an der Feier, sie hätte sie würdig vorbereitet, hatte kräftig für ihren Besuch gearbeitet, und deshalb blieb auch der Erfolg nicht aus. Die Karlsruher aber, die sonst immer gern ein bißchen hochschick auf die Durlacher „Provinzialer“ herunterschaun, sollten sich vor ihren Nachbarn schämen ab ihrer Gleichgültigkeit und Käsigkeit gegenüber einem so bedeutsamen und wichtigen historischen Tage, wie es der Erinnerungstag der Verfassung ist.

Schon aufgemacht zeigte sich der Saal; von den Galerien wehten Fahnen in den Farben und Reichsfarben; die Bühne vor unrauh vor reinen Klängen, Palmen, Gefirnis und Lorbeerzweigen, die ganze Aufmachung machte einen feierlich-feierlichen Eindruck. Und prächtig pokte sich in diesen Rahmen das Programm der Feier ein; einfach und würdig, künstlerisch hochstehend. Der Instrumentalmusikverein spielte feierlich und wirkungsvoll unter Führung von Herrn Musikdirektor Emil Fregang einen Marsch, dann die Ouvertüre zur „Höhen Götterwelt“ und als Abschluß den Einzug der Gäste auf der Maribus aus „Lammhäuser“. Der Sängerbund „Vorwärts“ und der Männergesangsverein umrahmten die Festrede mit sicher und prächtig vorgetragenem Chören. Herr Fritz Herz vom Landesheuerregister mit gewohnter und bekannter Meisterschaft den wichtigen „Gesang der Väter“, von Kurt Eisner, dann „Friedensgebete“ und „Revolution“, von G. Keller und schließlich das Land Baden vom Reichord; ihm wurde wie allen Mitwirkenden reichlich Dank und Anerkennung zu teil.

Die Festrede hielt unser Genosse Reichstagsabgeordneter Schöpslin,

der etwa ausführte: Heute vor drei Jahren hat der Reichspräsident die Verfassung unterschrieben, die damit in Kraft getreten ist. Die Verfassung ist unter den erschwerten politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen zustande gekommen. In kaum 5 Monaten war es der Nationalversammlung gelungen, die Verfassung zu schaffen. Deutschland und seine Gliedstaaten waren durch Jahrhunderte hindurch Monarchien. Wenn dann plötzlich ein anderer neuer Staat entsteht, wenn es da möglich ist, in 5 Monaten diesen Staat eine Verfassung zu schaffen, so ist das ein großes Werk. Was war vorangekommen? 4 1/2 Jahre Krieg; die ungeheuren, festsitzenden Opfer in jeder Familie. Dazu der Hunger und die schrecklichen Not. Aber an der Hoffnung rannte sich die Stimmung der Menschen immer wieder auf. Es kam die Zeit der großen, politischen Revolution. Neue Staatsumwälzung kam nicht als Folge von finsternen Plänen, die etwa in geheimen Konventen geschwiebelt wurden, wie von gewissen Seiten behauptet wird. Die Umwälzung kam als elementares Ereignis, das nicht mehr zu ändern war. Es ist das Größte und für die deutsche Arbeiterklasse herrschte Verdienst, daß an jenem 9. November nicht eine einzige Fensterscheibe zertrümmert wurde. Mitten hinein in die Vorbereitungsarbeiten zur Wahl der Nationalversammlung kamen dann jene Straßenkämpfe in Berlin. Der Wahlsinn trieb die Volksgenossen gegen die Regierung. Dazwischen entstanden die wirtschaftlichen Schwierigkeiten; die Not, das Trümmerfeld, das der Krieg geschaffen, zeigte sich jetzt erst, da sah man, was in Scherben und Stücke gegangen war. Unter diesen Verhältnissen trat

die Nationalversammlung

zusammen. Ihre erste Aufgabe war, die Verfassung zu schaffen; das neue Deutschland mußte geschichtlich fundamantiert werden. Und das neue Gesetz konnte nur so sein, daß das deutsche Volk sich selbst Gesetzgeber war, selbst Meister seines Geschicks wurde. Bismarck sprach einmal das Wort: Seht das deutsche Volk in den Sattel, reiten wird es schon können! Wir fehlen es in den Sattel! Es mußte nun die Verantwortung selbst tragen, es ist durch die Verfassung hervorzuheben geworden und es hat die Regierung, die Parlamente, die es sich selbst wähl. Die Verfassung gibt dem deutschen Volke Rechte, wie sie kein Volk der Welt besitzt. Die Nationalversammlung kannte die Schwierigkeiten, aber sie hatte Vertrauen zum Volke. Die Verfassung von Weimar bringt den

Frauen

das Wahlrecht, sie hat sie zu Staatsbürgerinnen gemacht, sie sind nicht mehr nur Objekt der Gesetzgebungen. Es ist daher hohe, heilige Pflicht der Frauen, an der Ausgestaltung des Staats mitzuwirken. Sie haben den Krieg heiliglich schwer erlitten wie die Männer. Sind sie es da nicht der Zukunft schuldig, dafür zu sorgen, daß ihre Geschlechtsgefährten künftig nicht dasselbe mitmachen müssen, was sie erlitten mußten? Wir verlangen, daß sie mit uns helfen, den neuen Staat so zu fundamantieren, daß er aus Not und Glend herauskommt. — Auch die Jugend

hat unter den Wirkungen des Krieges gelitten. Sie muß nun ebenfalls kämpfen und arbeiten, sie muß aus dem herauskommen, so was sie der Krieg gemacht. Auch ihnen gibt die Verfassung viel.

Wir haben also allen Anlaß, den Tag der Verfassung festlich zu begehen. Es ist kein Volk denkbar, dem nicht gewisse Dinge, die das ganze Volk verbinden, hervorgehoben werden. Wir brauchen auch gewisse nationale und Stammesfeiertage, einen

Tag, worin uns das Gefühl lebendig und eindringlich wird, daß wir Angehörige eines Volkes, einer Sprache sind. Wir müssen einen

nationalen Feiertag

haben, einen Tag, wo wir uns als Deutsche fühlen können. Zu keiner Stunde hat auch der internationale Charakter der Sozialdemokratie gehindert, deutsch zu sein, deutsch zu denken. Wie sollte ich vergessen können, daß ich Deutscher bin. Nicht deutsch fühlen im Sinne der Ueberhebung, aber des kriegerischen von anno bagumal. Wir wollen nicht mehr sein, wie die Andern, aber wir wollen sein.

Am 8. August 1914 als die Frage der Kriegskredite gestellt wurde, da war es auch uns schwer, ja zu sagen. Man hat uns Jahre lang verfolgt, beschämt, ins Gefängnis gesetzt, wir waren Barica. Aber in jener Stunde hatten wir nicht zu fragen: wo ist der Schuldige, sondern nur zu fragen: wo ist dein Vaterland, wo ist dein Volk. Wir haben wahr gemacht: In der Stunde der Not lassen wir das Vaterland nicht im Stich. Und am 9. November war es wieder so. Wir fragen uns im Nachsicht: Sollen wir dieses Trümmerfeld übernehmen, sollen wir Konkursverwalter für einen Bankrott sein, den wir nicht verschuldet haben? Und es war der jetzige Reichspräsident Ebert, der sagte:

es geht ums Volk!

So wie wir damals gehandelt haben, müssen wir auch jetzt handeln. Denn die schweren Tage sind noch nicht vorüber. Noch haben wir die Demoralisation nicht überwunden. Trostlos aber muß man konstatieren, daß immer noch ein gewaltiger Fond von moralischer und physischer Gesundheit im Volk vorhanden ist. Der Bürger erinnert sich nur, was war! All die Mühe, die Schwierigkeiten werden der Republik zugestanden. Galt der Reichspräsident, der Reichstag, der Reichsminister ein Interesse daran, es nicht zu ändern, wenn sie es können? Beid dem Reichstag allein? Sogar Amerika, der Gläubiger ganz Europas hat große Schwierigkeiten. In 4 Jahren Krieg wurden Werte zugrunde gerichtet, die in 4 oder 5 Jahren nicht neu zu schaffen sind. Es ist unendlich, ja bunn und verheerend, fortgesetzt auf das eigene Land zu schimpfen wegen eines Leibes, das Weiterentwicklung ist.

Vieles wäre besser, wenn mehr Bürger mithelfen würden, aufzubauen. Pflichten müssen wir erfüllen, nur dann kommen wir schneller aus dem Glend heraus. Ein großer Teil der Schwierigkeiten kommen von außerhalb, vom

Vertrag von Versailles.

Wie soll der Reichstag oder die Regierung die Dinge ändern, wenn alle paar Wochen eine Drohnote kommt. Wir sind den Gegnern ausgeliefert. Solange in Deutschland nicht sicher ist, daß die deutsche Republik die Staatsform nicht nur der Gegenwart, sondern auch der Zukunft sein wird, solange wird es nicht besser werden. Die Wiederkehr der Monarchie bedeutete den Verzug der Wehrande, hieße neuen Krieg. Solange in Deutschland politischer Freiwill sind, solange es Gruppen gibt, die Gelder geben, um Wälder zu bingen, solange das Ausland sieht, daß in Deutschland die alte Macht um ihre Wiedererrichtung ringt, solange erhält Deutschland keine Kredite. Die Verfassung gibt jedem Deutschen die Möglichkeit, mit geistlichen Mitteln sein Ziel zu erreichen. Aber mit Handverlesen, mit Klauseure und Beschlingensgeschäften geht es nicht. Wenn zwischen Banken und dem Reich eine leidliche Verständigung zustande gekommen ist, so begrüßen wir das. Aber es wird nicht so weiter, daß ein Land kurzzerhand legen kann, wenn etwas nicht paßt, es mache nicht mehr mit.

Die schwarz-weiß-rote Fahne wurde nicht aus Hoch oder Kleinlichkeit durch die

schwarz-rot-goldene Fahne ersetzt. Die schwarz-rot-goldene Fahne ist die Fahne der alten deutschen Einigungsbewegungen, der Aufrechterhaltung der deutschen Turner. In schwarz-rot-gold knüpfte sich die Erinnerung an die besten deutschen Männer, die Weidner Grimm, Freiligrath und andere.

Wir bebauern, daß wir heute an einem solchen Abend, wo die drei Koalitionsparteien bereinigt sind, uns nicht in einem gemeinsamen Liede vereinen können. Wir haben ein Lied: „Deutschland, Deutschland über alles!“

Das Lied ist kein nationalstifliches Lied, es stammt von Hoffmann v. Fallersleben, gebildet im Ausland, wofür der Dichter vor der Reaktion fliehen mußte. Das Lied ist entsetzt und geschändet von jenen Streifen, die Feinde der Verfassung, des heutigen Deutschland sind. Und deshalb können wir es heute noch nicht singen. — Mögen alle Bürger und Bürgerinnen in den kommenden schweren Stunden, die Deutschland bevorstehen, zusammenhalten. Wir müssen Deutsche sein. Die deutsche Republik, das deutsche Vaterland, das deutsche Volk sie leben hoch! — Begeistert stimmte die vielhundertköpfige Versammlung in das Hoch ein und damit mit lebhaftem Beifall dem Redner. — Gegen 11 1/2 Uhr hatte die stimmungsvolle und andächtige Feier ihr Ende erreicht. Der Stadterhaltung Durlach sei für die schöne Aufmachung der Veranstaltung, die mit Hauptbedingung des guten Gelagens war, höchste Anerkennung gezollt. So feiert die Republik ihre Fest!

Ettingen. Die gestern abend abgehaltene Verfassungsfeier nahm einen würdigen Verlauf. Neben dem städtischen Schund dekorierten mehrere Vereine des Festkomitees. Die Vertreter der städtischen und städtischen Behörden hatten sich vollständig eingefunden. Mit der „Gymne“ von Glud eröffnete der Musikverein in würdevoller Weise die Feier. Ein stimmungsvoller Vorprag, geleitet von Frau Bürgermeisterin A. Rothsch-Wittler wies auf die Pflichten des einzelnen Staatsbürgers gegenüber dem Volksganzen hin. Die Verfassungsrede

Wald, 12. August. Die geistige Verfassungsfeier im Wald, veranstaltet vom Gemeinderat, hätte besser besucht sein dürfen. Namentlich ist anzufassen, daß die Landwirte nicht gekommen sind. Die Feier bestand im Wesentlichen in einer Rede des Gen. Mannmann Dr. Lehmann-Karlzube über „Entwicklung der Republik und ihre Verfassung“, die allgemein Anklang fand. Die Veranstaltung wurde geleitet von Bürgermeister Gen. Kl. D. D.

Karlsruhe, 12. Aug. Auch unsere Gemeinde veranstaltete gestern abend im „Volkshaus“ eine Verfassungsfeier, an der sich der gesamte Gemeinderat bis auf 1 Mann beteiligte. Die Rede hielt Gen. Koch-Karlzube, der seine Aufgabe in bester Weise löste. Die Feier wurde durch Vorträge des Arbeiter-Gesangvereins und Aufführungen des Arbeiterorchesters in würdiger Weise umrahmt, hätte im übrigen aber besser besucht sein dürfen.

Blauenloch. Freitag abend fand im Gasthaus zum Schwanen eine Verfassungsfeier statt, die einen schönen Verlauf nahm. Landtagsabgeordneter Genosse Kurz-Gödingen hielt die Festrede und sang mehrere Weisungen.

Geilsheim. Auch Geilsheim mit seiner bewegten Geschichte, die ehemalige freie Reichshofstadt, ließ es sich nicht nehmen, eine Verfassungsfeier abzuhalten. Die Feier war von den Koalitionsparteien arrangiert und darf als in allen Teilen gelungen bezeichnet werden. Eingeleitet wurde die Feier durch ein Lied des „Freien Sängerbundes“. Sodann hielt Genosse Trinius die Gedächtnisrede für das deutsche Volk und die Bedeutung der Weimarer Verfassung für das deutsche Volk. Nach einem Vortrage des „Freien Sängerbundes“ schloß der feierbetretende Bürgermeister Genosse Wolf die einblausvolle Feier.

Freiburg, 11. Aug. Die Verfassungsfeier nahm unter zahlreicher Beteiligung städtischer und städtischer Vertreter sowie aller Schichten der Bevölkerung einen glänzenden, durchaus würdigen Verlauf. Ansohm stimmungsvollen Musik- und Gesangsvorträgen, war der Mittelpunkt der Feier die Festrede des Universitätsprofessors Koch, der in einblausvollen Worten den Werdegang der republikanischen Verfassung schilderte. Er fand begeisterte Worte für den überaus hohen sittlichen, kulturellen und sozialen Gehalt der Verfassung von Weimar. — Nachdem noch der sozialdemokratische Redner Arbeitersekretär Marx-Loff gesprochen hatte, nahm Universitätsprofessor Koch das Wort und schilderte die Kämpfe, die die Demokratie in jedem Zeitalter für Freiheit und Demokratie auszufechten hatte. Er appellierte ebenfalls an die Gewisheit der Bürgerchaft, in ihrer Verfassungstreue nicht wankelmütig zu werden, sondern auszuhalten und zusammenzuhalten zum Heil des deutschen Vaterlandes. Seine Ausführungen fanden aus in ein Hoch auf die deutsche Republik. Den Abschluß der erhabenen Feier bildete das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“, das durch Erlass des Reichspräsidenten zum Nationallied der deutschen Republik geworden ist.

Jugend und Sport

1. Bezirksfest am 27. August in Karlsruhe. Die Einladungen sowie die Medalien sind bereits und bereits in Händen der Redakteure. Kerminsfest für Mädchen ist der 15. August. Es sind also die Meldungen sofort abzugeben an Fritz Oeder, Karlsruhe, Marienstr. 25. Die Meldebüchlein sind gleich beizugeben. Es wird nochmals auf die Bestimmungen des Rundschreibens hingewiesen, die rüchlos durchzuführen werden. Der Meldebüchlein ist genau einzuhalten, da dies für eine gute Organisation des Festes unbedingt erforderlich ist. — Am Samstag, 19. August, abends 7 Uhr, findet eine Sitzung des Arbeitsausschusses im Volkshaus zur „Gambelshalle“ in Karlsruhe statt. Alle Zuschriften betreffs des Festes sind an die Adresse Otto Weigel, Karlsruhe, Schaffstr. 6, zu richten.

Gewerkschaftliches

Die Arbeitzeit bei der Reichstagsfeier

Durch B.V. wird diese Mitteilung verbreitet: Der Reichsverkehrsminister hat die neuen Dienstverordnungen in Kraft gesetzt. Sie bringen eine Reihe grundsätzlicher Neuerungen, insbesondere im Bereich der ehemaligen preussischen Staatsbahnen, und die Verwaltung erwartet eine wesentliche Steigerung der Wirtschaftlichkeit durch den neuen Zustand. Es wird künftig grundsätzlich unterschieden zwischen wirklich geleisteter Arbeit. Anstandslos am Dienstplatz ohne Leistung von Welt (Dienstbereitschaft) und Fahren, d. h. Zeiten, während denen eine Entfernung vom Dienstplatz erlaubt ist. Diese Unterscheidung ermöglicht es, nicht nur den achtstündigen Arbeitstag völlig unangehört zu lassen, sie verwendet ihn sogar als allein gültigen Normalmaßstab für alle Bewertungen. Jeder Dienstvorgang erfährt eine durchschnittliche Bewertung, und die Summe der Dienstvorgänge während einer Dienstschicht ergibt das Maß der in dieser Schicht enthaltenen wirklichen Arbeit. Um nicht endlose Nebenereien zu schaffen, werden hierbei Zeitschriften bis zu fünf Minuten als geleistete Arbeit angesehen. Dienstbereitschaft wird verschieden bewertet, z. B. wird sie beim Lokomotivpersonal mit 80 von Hundert, beim Bahnhofs- und Zugbegleitpersonal mit 60 v. H. und beim Bahnbetriebspersonal mit 33 1/2 v. H. als Arbeit angerechnet. Die Länge der Dienstschichten ist nach oben begrenzt und richtet sich im übrigen nach ihrem Gehalt an wirklich geleisteter Arbeit. Das Personal hat im Jahre Gehalt an wirklich geleisteter Arbeit von 32 Stunden Ruhezeit, 17 hieron sollen auf Sonntage entfallen.

Beim Nachfüllen von MAGGI'S Würze

achte man darauf, daß die Würze aus Maggi's großer Originalflasche gefüllt wird; denn in diesen Flaschen darf gesetzlich nichts anderes als MAGGI'S Würze feilgehalten werden.



Aus der Stadt

Geschichtskalender

12. August: 1805: Robbertus, Nationalökonom, in Greifswald. — 1918: Feierungsanträge in Japan. — 1920: Attentat auf den griechischen Ministerpräsidenten Venizelos in Athen.

Karlsruher Parteinachrichten

Sozialdemokratische Bürgerausführung. Montag, den 14. d. Mts., abends 7 Uhr im großen Rathssaal Brautkronung. Das Erscheinen aller Mitglieder ist erforderlich. Sozialdemokratischer Verein. Am Mittwoch, den 23. August, abends 8 Uhr, spricht Genosse Arbeitsminister Dr. Engler im „Gefängnis“ über das „Reichsmietengesetz“, worauf wir heute schon aufmerksam machen.

Grundstückspeculationen

Zurzeit wird in unserer Stadt von Geschäftleutem ganz unangehörig mit Grundstücken gehandelt, wie noch nie. Dabei werden die Käufer zu Summen umgelegt, die man noch vor wenigen Jahren für unmöglich gehalten hätte. Käufer, die 70—80 000 M. gefordert haben, sind heute unter einer halben bis dreiviertel Millionen nicht zu haben. Man spekuliert jetzt offenbar schon mit den erreichten höheren Mietzinsen und vielleich auch mit der Agitation auf Abbau des Mietzinsgesetzes. In einer hiesigen Zeitung lesen wir folgendes Inserat:

Schiffchen, 12 Zimmer, 163 A. Park und Ader, 1. Etage sofort bezugsbar, 2500 000 M. Bäcker, gute Lage, 510 000 M. Geschäftshaus, Südweststadt, 675 000 M. Geschäftshaus, Südweststadt, 425 000 M. Wohnhaus, Oststadt, 500 000 M. sofort zu verkaufen.

Die neuen Besitzer, die diese Häuser erwerben, werden dann weiter lamentieren, daß die Objekte bei den billigen Mieten nicht rentieren und die Mieter sollen dann letzten Endes die Spekulationsgewinne zahlen müssen. Bei der Durchsicht der Inserate in den Zeitungen stößt man dabei auf eine ganz neue Erscheinung, das Dollarinserat. Es werden die Kaufpreise einfach in Dollar genannt, wie wenn Deutschland ein Staat der U. S. A. mit dem Sternbanner wäre. Unter dem obengenannten Inserat ist folgendes zu lesen:

3000 Dollar. Neues Geschäftshaus, erste Lage, schöne Bäder. Ebenfalls in Forstheim, 5000 Dollar.

3000 Dollar für ein maßiges Geschäftshaus ist nicht viel und doch viel. Nicht viel für den Dollarmann, aber viel für den Papiermarkmann, denn der Dollar steht heute auf ca. 760, macht bei 3000 Dollar die Kleinigkeit von 2 280 000 Papiermark und bei 5000 Dollar gar 3 800 000 Papiermark.

Die Spekulationswut mit Grundstücken wird hoffentlich den gesetzgebenden Körperschaften Veranlassung geben, jetzt erst recht an dem Mieterzuschusse festzuhalten und die Zwangsverrentung des Wohnungsmarktes vorerst nicht aus der Hand zu geben, sonst bekommen wir ganz unhalbbare Zustände.

Wochenmarktpreise der wichtigsten Lebensmittel

(Nach Mitteilung des Städt. Statistischen Amtes) Seit der letzten ausgegebenen Statistik vom 5. August steigen die Fleisch- und Fettpreise in starkem Maße weiter. Nur Fische und Kartoffeln haben einen kleinen Rückgang erfahren. Es listeten am:

Table with 4 columns: Item, Unit, Price 10.8.22, Price 10.8.21, Price 8.8.21. Items include Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Hammelfleisch, Schaffleisch, Hühnerfleisch, Entenfleisch, Gänsefleisch, Ferkelfleisch, Schweinefleisch, Schaffleisch, Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Hammelfleisch, Schaffleisch, Hühnerfleisch, Entenfleisch, Gänsefleisch, Ferkelfleisch, Butter, Margarine, Eier, Käse, Mehl, Reis, Getreide, Obst, Gemüse, Kartoffeln, Fische, Fleischwaren, Backwaren, Getränke, Sonstiges.

*) Seiter.

Andwärtiger Sängerbund. Wie wir erfahren, wird der auf einer Sängerfahrt befindliche Sängerbund Solingen-Höhscheid heute nachmittag 3 1/2 Uhr hier eintreffen und vom Bahnhof mit Musik in die Stadt begleitet werden. Das Konzert des Sängerbundes Solingen-Höhscheid — Dirigent Musikdirektor Max Weschle — findet morgen Sonntag, vormittag 11 Uhr, in der Festhalle statt, worauf besonders hingewiesen wird.

Badische Kunsthalle. Die Ausstellung von Kunstwerken aus Karlsruher Privatbesitz wird nunmehr am 20. August eröffnet, nachdem die zur Aufnahme derselben bestimmten Räumlichkeiten neu hergerichtet wurden. Infolge einer größeren Stiftung eines

rheinischen Kunstfreundes ist die Herausgabe eines reich illustrierten Katalogs ermöglicht, der einen dauernden Wert besitzen wird. Einzelheiten werden noch bekannt gegeben.

Dagblenden. Die freie Sportvereinigung Karlsruhe-Dagblenden veranstaltet morgen Sonntag und Montag einen gemeinschaftlichen Wettag der freien Arbeiter-Sportvereinigung zu der die Anhänger der freien Sport- und Arbeiterbewegung von Karlsruhe und Umgebung eingeladen sind. Vormittags von 9—11 Uhr finden die Einzelausscheidungen der Arbeiterturner, Athleten und Radfahrer statt. Von 11—12 Uhr ist Platzkonzert auf dem Festplatz und nachmittags 2 Uhr Fechtung zum Festplatz, wo Gefangensorträge des Arb.-Ges.-Vereins und Vorträge der Arbeiterportvereine sowie Kinderreigen und Kinderchöre vorgesehen sind.

Der Erste Athleten-Sport-Klub „Germania“ — Sportfreunde veranstalten morgen Sonntag nachmittag 3 Uhr auf dem Hochhausplatz einen Städtewettkampf im Ringen Karlsruhe—Ostersheim. Es sind dabei spannende Kämpfe zu erwarten. Die Ostersheimer Mannschaft mit Weltmeister Philipp Weh ist weit über die Grenzen unseres Landes hinaus bekannt. Vor dem Ringen findet ein Wettkampf der Fußballabteilung F.C. Baden gegen F.C. Au am Rhein statt. Auch dieses Spiel verspricht interessant zu werden.

Städt. Konzerthaus. Heute Samstag abend ist die Eröffnung der Operette „Die tolle Komte“ von Walter Kollo. Diese Operette heile überall großen Erfolg und dürfte auch sicher hier mit Beifall aufgenommen werden. — Morgen Sonntag finden zwei Vorstellungen statt und kommt nachmittags 4 1/2 und abends 8 1/2 Uhr „Die tolle Komte“ zur Viedergabe. Montag abend ist die nächste Vorstellung für den Verein Volksbühne O.B. „Das Glücksmädel“. — Dienstag und täglich bleibt die Operette „Die tolle Komte“ auf dem Spielplan.

Sadigarten-Konzert. Der Musikverein „Harmonie“ veranstaltet am nächsten Dienstag von 8—11 Uhr den am vergangenen Dienstag infolge schlechten Wetters ausgefallenen Wagner-Abend.

Polizeibericht. Große Ausfahrungen verübte gestern nachmittag ein Kletter aus Oberaden in Mühlburg. Den einschreitenden Polizeibeamten leistete er heftigen Widerstand in der Polizeiwache in Mühlburg; er demolierte den Vor- und beschädigte Türen und Wände, jedoch ein Schaden von etwa 2000 M. entstand. Er wurde nach dem Amtsgefängnis verbracht. — Unglücksfall. Auf einem Lagerplatz in Mühlburg verunglückte gestern nachmittag ein Arbeiter aus Gegenheim dadurch, daß sich beim Verladen von Metallstücken eine Holzbohle überlagerte, wodurch der Bergarbeiter eine Knieverletzung erlitt, wodurch seine Ueberführung nach dem Krankenhaus erforderlich wurde.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte vom 12. August

Vorwiegendliche Witterung. Meist heiter, trocken, warm, südwestliche Winde.

Wasserstand des Rheins

Schiffersel 272, gef. 8; Rehl 362, gef. 10; Maxau 559, gef. 20; Mannheim 486, gef. 9; Kronstau 461 Zentimeter.

Die Musikstunde

Die unserer heutigen Ausgabe beiliegende Nummer der 22. Woche der „Musikstunde“ hat folgenden Inhalt: Ein hiesigen Freund; von Konrad Ferdinand Wener. — Die Raddröme; von Theodor Thomae. — Die Kugelmess; von Hermann Wons. — Für unsere Frauen; von Annen Jussen. — Die Grützezeit ist da. — Aus Welt und Wissen. — Wit und Humor. — Mähelede.

Kleine badische Chronik

I. März, 12. Aug. Die gestrige Versteigerung des Gemeindefonds ergab die Summe von 130 000 M., wovon Betrag die Gemeinde sehr gut gebrauchte kann.

Schweligen, 11. Aug. Ein 14-jähriger Kaufmannslehrling aus Hebelberg hat in Kirrlach einen größeren Geldbetrag entwendet, denselben aber nicht seinen Vorgesetzten abgeliefert, sondern sich mit einem Kumpanen einige Tage gemacht. Es handelte sich um etwa 5000 M. Bei dem Versuch, einen Schied über 5000 M. bei der Volkshaus Schweligen einzulösen, wurde der Versuch festgenommen. Es hatte sich herausgestellt, daß der Schied bereits geplatzt war.

Wahlungen (Amt Adolfszell), 11. Aug. Das am 8. August herabgegangene Gewitter hat auch hier schweren Schaden angerichtet. So schlug der Blitz in das Haus des Landwirts Paul Eppel, zwar ohne zu zünden, doch ist der Schaden ein sehr beträchtlicher.

Politische Annäherung. In Preußen ist unterm 26. Juli ein Gesetz über die Gewährung von Straffreiheit erlassen, das für Straflosen im Zusammenhang mit den politischen Unruhen im Frühjahr 1921, mit der Ausnahme des Rapp-Bußches im Frühjahr 1920 und mit Ausdehnung für die republikanische Staatsform im Jahre 1921 unter gewissen Voraussetzungen Straffreiheit gewährt. Bei der badischen Justizverwaltung wird zurzeit ein gleiches Vorgehen erwogen. Die Frage, ob dazu die Erlassung eines Gesetzes notwendig ist oder ob dieselbe Wirkung nicht etwa einfacher und rascher durch den Staats- bezw. Justizministerium zu erlassende Einzelgesetze zu erzielen wäre, ist zur Zeit Gegenstand von Erörterungen zwischen den beteiligten Stellen.

Arbeiter! Werbet für den Volksfreund.

Der Gesamtanfrage unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Kährners Malzfabrik-Zubehöre bei, auf den wir unsere Leser, insbesondere die werten Leserinnen, aufmerksam machen.

Letzte Nachrichten

Die angeblichen Vorschläge Englands

Eine Note der britischen Regierung — Moratorium und Kontrollmaßnahmen

BRN. Paris, 11. August. Der Berichterstatter der Cavas meldet um 1 Uhr nachmittags aus London, die französische Delegation habe heute vormittag nicht die Note erhalten, die von der britischen Regierung im Anschluß an den gestrigen Rabinetsrat den alliierten Vertretern zugehen sollte. Es sei übrigens nicht ausgeschlossen, daß Lloyd George davon Poincaré in der Unterredung Kenntnis gegeben habe, die er heute vormittag 9 Uhr mit dem belgischen Ministerpräsidenten hatte.

In dieser Unterredung seien neue Bemühungen um eine Verständigung gemacht worden. Nach offiziellen Auskünften sollen die britischen Vorschläge folgendermaßen lauten:

Deutschland erhält ein Moratorium für seine Barverpflichtungen bis zum 31. Dez. 1922. Es muß dagegen alle seine Sachlieferungen ausführen, besonders die von Holz und Kohle. Dieses Moratorium werde unter folgenden Bedingungen gegeben werden: Einführung von Gesetzen gegen die Kapitalflucht, Autonomie der Reichsbank, Konsolidierung der schwelenden Schulden, Ausübung einer wirksamen Kontrolle der deutschen Finanzen durch die Reparationskommission. Schließlich soll die Reparationskommission den Wert von 26 Mrd. der deutschen Ausfuhr und Einnahmen einsparieren und in Bereitschaft halten. Diese Summe könnte Deutschland gegebenenfalls wieder zur Verfügung gestellt werden, wenn die Reparationskommission es für nötig erachtet.

Verhaftungen wegen des Mordes an Rathenau

BRN. Frankfurt a. M., 11. August. Nach dem Frankfurter Polizeibericht ist der wegen Teilnahme an der Vorbereitung zum Mord an Rathenau gesuchte Ernst von Solomon hier von der Kriminalpolizei festgenommen worden.

Die Ausweisungen aus Elsaß-Lothringen

BRN. Berlin, 11. August. Der Reichsregierung ist heute nachmittag die Nachricht zugegangen, daß in Paris eine Denkmote der französischen Regierung übergeben wurde, welche den Inhalt der bereits in der Presse verbreiteten Meldungen über die Ausweisung deutscher Staatsangehöriger bestätigt. Darnach sollen 500 deutsche Staatsangehörige aus Elsaß-Lothringen bis zum 12. August ausgewiesen werden. Es wird ihnen gestattet, Handgepäck, sowie den Gegenwert von 10 000 Mark für eine Familie und 5000 M. für eine unverheiratete Person mitzunehmen. Die Ausweisung weiterer 500 Deutscher wird angehängt für den Fall, daß die französischen Forderungen nicht erfüllt werden.

Schriftleitung Georg Schöfflin. Verantwortlich: für Artikel, Politische Uebersicht und Letzte Nachrichten Hermann Kadel; für Badische Politik, Aus dem Lande, Gemeindepolitik, Aus der Provinz, Gerichtszeitung und Feuilleton Hermann Winter; für Aus der Stadt, Gewerkschaftliches, Soziale Rundschau, Genossenschaftsbewegung, Jugend und Sport F. R. Hermann Kadel; für den Anzeigenteil Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe.

Wird zu 4 Seiten Vereinsanzeiger. Bei 5 und mehr Seiten W. 1.— die Zeile. Vergeltungsanzeigen finden unter dieser Rubrik keine Aufnahme.

Karlsruhe. (Naturfreunde.) Wildbad, Calw. Abfahrt Sonntag 6.28 Uhr. 4673 Bruchsal. (Sozialdem. Partei.) Samstag abend 7.49 Uhr Mitgliederversammlung. 1884

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Eheausgabote. Waldemar Herbig von Barr, Staatsanwalt hier, mit Jenny William von Barr. Eduard Kraft von Straßburg, Kaufmann hier, mit Helene Kopp von hier. Max Schöf von Georgsmünder, Kaufmann in Mannheim, mit Lina Hofstod geb. Lipp von Oeschebrunn. Adolf Seibert von Sughetten, Seiltzer hier, mit Marie Hof von hier. Ludwig Wertheimer von Bruchsal, Kaufmann hier, mit Anna Langemann von Mannheim. Robert Herb von Wajel, Handlungsgehilfe hier, mit Emilie Köhringer von Manteloch. Oskar Baumgartner von Säckingen, Masch.-Ing. hier, mit Johanna Rothhaus von Paris. Bernhard Klump von Reichental, Bachmeister hier, mit Katharina Kopp von Hiesbach. Oskar Kappel von hier, Oberlokomotivbetrieber hier, mit Anna Dieter von hier. Alexander Remmlinger von Heidenrieden, Student hier, mit Irma Flehinger von Flehingen. Wilhelm Racher von hier. Forner hier, mit Anna Wolfer von Wolsch. Karl Kaufmann von hier, Schreiner hier, mit Lucla Ripper von Berlin-Neukölln.

Geburten. Josef Friedrich, Vater Friedrich Noth, Händler. Maria Maria, Vater Karl Brenneisen, Kaufmann. Ilse Maria, Vater Johannes Ell, Kocher. Gisela Anna Margarethe, Vater Beem, Wägel, Oberaufseher. Gudrun, Ingeborg, Vater Friedrich Seiter, Ingenieur. Helene Käthe, Vater Gottlieb Bäcker, Schlosser.

Todesfälle. Agathe Meng, alt 73 Jahre, Witwe des Stationsvorstandes a. D. Benjamin Meng. Christine Weinsbach, Witwe von Wils, Weinsbach, alt 87 Jahre. Karl, alt 1 Jahr 11 Monate 1 Tag, Vater Karl Anritzer, Mangierer. Adolf, alt 1 Jahr 2 Monate 24 Tage, Vater Adolf Franz, Ehendecher. Gerhard Bollmer, Maschinenarbeiter. Wilmher, alt 75 Jahre.

Verdignungszeit und Trauerhaus erwachsener Verdornener. Samstag, den 12. August 1922: 3 Uhr: Christine Weinsbach, Wirts-Witwe, Pirtel 15. 4 Uhr: Agathe Meng, Stationsvorstanders-Witwe, Luisenstr. 71. 7 1/2 Uhr: Anna Krummich, Stadtarbeiters-Gefrau, Badstraße 31.

Advertisement for Offenbacher Lederwaren-Vertrieb. Text: 'Eilt! Noch ist es Zeit zum günstigen Einkauf!' 'Eine gewaltige Preissteigerung auf allen Gebieten ist im Gange, die Lederfabriken erhöhen fortwährend ihre Preise. Dank unseren grossen Abschüssen in nur echten Lederwaren können wir noch, solange unsere Vorräte reichen, zu den anerkannt billigen Preisen verkaufen. Warten Sie nicht mit Ihrem Einkauf! Wir raten nochmals, Ihren Bedarf jetzt zu decken, was Sie bei uns kaufen, ist gleichbedeutend einer grossen Ersparnis. Versäumen Sie nicht, unsere überaus reichhaltige Ausstellung bald zu besuchen.' 'Offenbacher Lederwaren-Vertrieb nur Kaiserstraße 203, 1. Etage.'

Advertisement for Stadt. Konzerthaus. Text: 'Stadt. Konzerthaus Leitung: Direktor Adalbert Steffter. Heute Samstag abends 7 1/2 Uhr Die tolle Komtess. Morgen Sonntag, 2 Vorstellungen, nachmittags 3 1/2 u. abends 7 1/2 Uhr Die tolle Komtess. Montag, 14. August, abends 7 1/2 Uhr Vorstellung für Verein Volksbühne Das Glücksmädel.'

Die kluge Hausfrau
wartet nicht länger, sondern kauft die nötigen **Einkochgläser, Einkochapparate** usw.
umgehend bei [1466]
C. F. Werner, Eisenhandlung
Gaggenau
Nur Degersstrasse 3.

Fräiser, Werkzeugschleifer und Hobler
finden dauernde Beschäftigung
Schnellwaagenfabrik
W. M. S. S. 4654
38 Bannwaldallee 38.

Selbständige Treppenbauer
4-6 Zimmerleute
auf sofort gesucht von
Gg. Schaffert & Sohn
Zimmergeschäft
Ramechstraße 27 Telefon 1084.

Bei Lungenleiden, Tuberkulose, Asthma, Husten
Sicherer und allen sonstigen schweren Erkrankungen der Atmungsorgane löst Dr. C. J. Wagner ein **peruvianisches Lungenheilmittel N Y H P I O S A N** (gef. gef.) in kurzer Zeit ab. Der schmerzende Nachschweiß und der lästige Husten verschwinden. Der Auswurf löst sich und die Kranheitskeime werden unschädlich. Mit großem Erfolg seit Jahren erprobt, ärztlich bewährt und empfohlen. Bestandteile: Bals. Myrsp. Sonson opo. 35% Na. br. 12% Dexiz. Malt. 12% Levul 10% Gl. acac. Aq. p. s. ad. 100. Edglic glänzende Anerkennungen. Preis pro Flasche **RM. 55.-**, große Flasche **RM. 100.-**. Sorto und Verpackung genau. Die Befehung erfolgt durch unsere Serfendotische. Filialgeschäft: **Hympholsteuert, München-Ruppenberg.** [1660]

Ich habe mich in Karlsruhe als Rechtsanwalt beim Amts- und Landgericht Karlsruhe niedergelassen.
Mein Büro befindet sich
Akademiestr. 43
(Telephon 5189)
Rechtsanwalt Dr. jur. Karl Waerther.

Kunstlederbau G. m. b. H. Ettlingen
(Privatbetrieb)
Werkstätten zur Herstellung künstlicher Glieder und orthopädischer Schuhwaren für Kriegsbeschädigte und Private.
Zweigstellen: **Mannheim: Schloßwache Mosbach: Kronengasse 6**
Rastatt: Hier Kaserno [1287]
Offenburg: Kasernengebäude Bau I
Donaueschingen: Wöhrdenstraße 2
Karlsruhe: Kriegsstr. 105, b. Garnis.-Lazarett

Grieslich's Weinstube
Werderstraße 59 Telefon 4987 Werderstraße 59
Eritklassige Weine u. vorzügl. Käse
— Kleiner Gesellschaftsraum für ca. 100 Personen. —
Bel. Sch. Ziegler, lang. Bel. des Weinhauses „Weiße Rose“, Heidelberg.

Volksbuchhandlung der sozialdem. Partei **Adlerstr. 16.**
beim Stadthaus

Paul Mühlenhaupt, Rastatt
Delikatessen und Lebensmittel
Kapellenstraße 3 Telefon 526
Große Auswahl in nord- und süddeutschen Warenwaren, Aufschnitt, Eier, Butter, Käse, Fischmarinaden, Wurst, Kognak, Liköre, Tee, Kakao, Kaffee, Keks, Pumpernickel und Roggenschrotbrot. Fst. Xox Keks. — Neue Maßgeschlinge.

Kragen-wäscherei Schorpp
Hofert: **Herren-Stärkewäsche** **Herren-Leibwäsche**
Karlruhe: Bernhardstraße 8, Kaiserstraße 34 u. 243, Gerwigstraße 30, Amalienstraße 15

Nutze dein Herdfeuer!
Persil, das selbsttätige Waschmittel
reinigt und bleicht die Wäsche in einmaligem kurzen Kochen und bringt durch Mitbenutzung des täglichen Herdfeuers für die Wäsche größte Kohlenersparnis.
*) Um alle Vorteile voll auszunutzen, ist die Befolgung der Paket-Gebrauchsanweisung nützlich: Persil wird in kaltem Wasser aufgelöst und wirkt am besten ohne Zusatz von Seife und Seifenpulver.



Nach mehrjähriger fachärztlicher Tätigkeit, zuletzt 22 Monate auf der Hautabteilung des städtischen Krankenhauses und der Beratungsstelle für Geschlechtskrankheiten (Leiter: Herr Dr. v. Pezold) habe ich mich als **Spezialarzt für Haut-, Harn- und Geschlechtskrankheiten** in Karlsruhe, Kaiserstraße 31 II, niedergelassen.
Sprechstunden (wochenlang): 11-12 und 4-6 Uhr.
Rufnummer 2290.
Dr. med. A. Geiger.

Bad-Säuglings-Geld-Lotterie
Ziehung 18. Aug. 1922
50 000
25 000
Lose 4.- u. 2.-, Porto u. Liste extra b. Lotterie-Literatur.
J. Stürmer
Mannheim, 07.11 u. alle Losverkäufe

Heirat
wünscht 46-jährige Witwe alleinstehend mit heftigem Lebensgefühl.
Angebot unter Nr. 1642 an das Volksfreundbüro.

Goldgrube
ermittelt verlässend
doppelte, geradlinige, unvollständige u. drogen
Goldgrube

Dirigenten-Gesuch!
Größere Arbeitervereine, die in der Nähe von Karlsruhe, suchen einen **„tüchtigen Dirigenten“**.
Offerte unter Nr. 1683 an das „Volksfreund“-Büro erbeten.

Gipsler gesucht!
Hoher Lohn (1685)
Felix Kronenberger, Wemmlingstr. (Saar)

Sungepente der See
ersch. 1. Aufl. u. 2. Aufl.
Ausgabe 1922, 1. Aufl. 30. Schilf, 112. G. 177.

Gummireifen
prima Qualität (dieselben werden aufgeführt nach besten Verfahren) sowie Ersatzreifen, Speichen, etc. empfiehlt für **Kinderwagen**
K. Brandl, Kreuzstr. 7
Sol. Gde. Karlsruh. 4101

Metallbetten
Stahlmatt. Kinderbetten, etc. an Preis. Kat. 80 R frei
ausgegeben **Suhl (Hr.)**

Mieterschuldenverein Ettlingen.
Hierdurch laden wir unsere Mitglieder zu einer am **Montag, 14. August d. J., abends 7/8 Uhr**, im Saale des „Gasthofes zur Sonne“ stattfindenden

Verammlung
freundschaftl. ein. — Tagesordnung: Stellungnahme zu den Verhandlungen über die Mietzinsfestsetzung nach dem Reichsmietengesetz. — Mieter erscheint zahlreich! Auch Nichtmitglieder sind eingeladen.
Der Vorstand.

Durlacher Anzeigen.
Milchpreis.
Infolge erhöhter Betriebs- und Verwaltungskosten muß der Verkaufspreis für Vollmilch von Sonntag, den 13. d. Mts. ab auf **14.60 RM.** für den Liter erhöht werden.
Durlach, den 11. August 1922.
Kommunal-Verband Durlach-Stadt.

Schloßgarten-Konzert.
Am Sonntag, den 13. August d. J., vorm. von 11-12 Uhr, findet bei guter Witterung ein **Promenade-Konzert** ausgeführt vom Instrumental-Orchester unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **Emil Jergang** statt. Eintritt frei.
Durlach, den 9. August 1922.
Der Bürgermeister

Stadt. Arbeitsamt Bruchsal
(Bezirksarbeitsnachweis).
Beim Arbeitsamt befindet sich die „Allgemeine Berufsberatungsstelle“, ferner sind demselben angegliedert: Ortsstelle für Grwerbslosenfürsorge, Bezirksarbeitsnachweis für Schwer- und Kriegsbeschädigte (einschl. Berufsberatung).

Männliche Abteilung.
Offene Stellen:
2 Landw. Ruchts, 1 Herbetencht, 1 Bauholzhilfsmann nach auswärts, 1 Werkzeugschloßer, 6 junge Maschinenhilfshilfen und Dreher ins Rheinland, 1 Wächter und Anstaltler, 3 Schweißer, 1 Metallschleifer als Vorarbeiter, 1 Karosagenzweimeter, 4 Holzflüßer, 1 Hg. Schreiner nach auswärts, 1 Wärfel, 1 Knecht für ein Café, 4 Müller, 1 Pfefferkuchler, 2 Herrenschneider, 1 Damenschneider, 1 Glaser 10 Arbeiter, 1 Zimmerer.
Offene Lehrstellen: 2 Gärtner, 1 Schmid, 1 Wächter und Anstaltler, 1 Elektromechaniker, 2 Bauger, 1 Möbelschreiner, 4 Bäcker, 2 Metzger, 6 Schneider, 3 Fleischer, 1 Zimmerer, 2 Maler, 1 Kaufmann.
Stellen suchen:
10 Gärtner, 1 Bismacher, 6 Bauhilfshilfen, 4 Schmiede 2 Eisenblecher, 10 Maschinenhilfshilfen, 4 Monteure, 2 Bauger, 1 Schreiner, 1 Wäcker, 1 Metzger, 10 Hingarnmacher, 1 Gekirker, 1 Hingarnvermeister, 5 Schuhmacher, 2 Maler, 3 Schreiner, 100 Hilfsarbeiter, 3 Buchhalter, 2 Korrepondenten, 6 Kontistoren, 3 Expedienten, 7 Baneristen, 2 Stenographen, 7 Bürogehilfen, 4 Studenten, (als Ferienarbeiter).
Weibliche Abteilung.
Offene Stellen:
4 gelernte Vertiebrerinnen, 10 Hingarn- und 10 Wäckerinnen, (für hier und auswärts), 1 Labormechanikerin unter 17 Jahren, 1 Bediensteterin, 2 tüchtige Schneiderinnen, 2 tüchtige Weißnäherinnen (auch tücht.) zum Ausnähen, 1 Fleischer, 2 Arbeiterinnen für Kistenbau, 2 Serviermädchen 1 Serviermädchen mit Hausarbeit, Hausgehilfeninnen aller Art sind gesucht wie: Hausmädchen, Küchenmädchen, Köchinnen, Zimmermädchen, Monatsmädchen, Putzen, Säubern, Hauswirtschafterin und Kindererzieherin. Für die Ferienzeit wird besseres Mädchen als Hauswirtschafterin gesucht. 1 Köchin die einfache bürgerliche Küche gut versteht für ein Erholungsheim nach Fernenab.
Offene Lehrstellen: 1 Lehrmädchen für Puppenschnitt.
Stellen suchen:
12 Arbeiterinnen in Bobierindustrie, 20 Fabrikarbeiterinnen, 20 ungelernete Arbeiterinnen, 4 Weißnäherinnen zum Ausnähen, 1 Frau für Heimarbeit im Hüten jeder Art, 1 Fräulein für Herrenwäsche und Herrenkleider reinigen, 1 tüchtige Köchinnen, 6 Stenographinnen (Mittleren), 1 perfekte Buchhalterin, 1 Kriegswitwe für irgend welche Büroarbeit, 4 Vertiebrerinnen, 2 Ausstiebsarbeiterinnen, 1 Serviermädchen in Café, 1 Kinderpflegerin, einige 15-jährige Schülerinnen suchen irgend welche Ferienbeschäftigung.
Stellen suchen:
2 Schreinerinnen, 12 Lehrmädchen für Büro, 5 Vertiebrerinnen, 2 Mädchen in Damenschneiderei
Bruchsal, den 11. August 1922. 1616

Rastatter Anzeigen.
Brennholz-Versteigerung.
Die Stadtgemeinde Rastatt läßt am **Montag, den 14. August, vormittags 11 Uhr**, im Hofe des Verwaltungsgebäudes des städtischen Gaswerks 19 Lose abgängiges Bauholz gegen Barzahlung versteigern.
Rastatt, den 11. August 1922.
Das Bürgermeisteramt.

Schaubudenplatz-Versteigerung.
Die Stadtgemeinde Rastatt läßt am **Dienstag, den 24. August, nachmittags 2 Uhr**, mit Zusammenkunft bei der Wabenerbrücke die Schaubudenplätze für den vom 17. bis 19. September ds. J. stattfindenden **Waldjahr-Geltemarkt** versteigern. Der Steigerungspreis ist bar an die vom Gemeinderat bestellte Kommission zu entrichten.
Rastatt, den 10. August 1922. 1616
Das Bürgermeisteramt.

Wochenmarkt.
Des Feiertags wegen findet der **Wochenmarkt** am **Montag** statt.
Rastatt, den 12. August 1922. 1619
Das Bürgermeisteramt.

Baden-Baden.
Städtische Schauspiele Baden-Baden
Sonntag, 13. August, Kurhausbühne: 7 1/2 Uhr: **Das Dreimäderlhaus.** Kurhausbühne: Montag, 14. 7 Uhr: **Die Fledermaus.** Musikalische Leitung **Oberndirektor Professor Otto Volke**, Leipzig. Kurhausbühne: Dienstag, 15. 7 1/2 Uhr: **Der feinsche Bedemann.** Kurhausbühne: Mittwoch, 16. 7 1/2 Uhr: **Der Gilt von den gelben Hosen.** Kurhausbühne: Donnerstag, 17. 7 1/2 Uhr: **Oberanführung: Der Wildschütz.** Landestheater: Freitag, 18. 8 Uhr: **Detianus Verlobung.** Kurhausbühne: Samstag, 19. 7 1/2 Uhr: **Ein idealer Gatte.** Landestheater: Samstag, 19. 8 Uhr: **Gastspiel-Gasthaus Hermann.** Schloß, Baden Themas Abend. Kurhausbühne: Sonntag, 20. 7 1/2 Uhr: **Meine Frau, das Fräulein.** 1217

Offenburger Anzeigen.
Freundenleier Betr.
In der mit Zustimmung des Bürgerausschusses vom 2. Juni 1922 beschlossenen Aenderung der **Freundenleier-Ordnung** der Stadt Offenburg hat der Landeskommissar in Freiburg unterm 5. August d. J. die Staatsgenehmigung erteilt. Hiernach erhalten die §§ 1-3 der **Freundenleier-Ordnung** die nachfolgende Fassung:
§ 1. Personen, welche sich im Stadtgebiet Offenburg aufhalten, ohne hier einen Wohnsitz zu haben und deren Aufenthalt die Dauer von 3 Monaten nicht übersteigt, haben eine **Freundenleier** nach Maßgabe der nachfolgenden Bedingungen zu entrichten, wenn sie in Häusern übernachten, in welchen das Freudenleierwesen von Fremden gegen Entgelt betrieben wird. (Gasthäuser, Pensionen, Fremdenheime, Sanatorien usw.)
§ 2. Die Abgabe ist für jeden Tag oder jede Uebernachtung nach dem für das Zimmer oder die Wohnung festgesetzten oder zu berechnenden Tagespreise zu bemessen.
Tagespreise unter 10 RM. bleiben außer Betracht.
§ 3. Die Abgabe beträgt 15 % des Betrags, den der Gast für jedes von ihm gegen Entgelt benutzte Zimmer zu zahlen hat. Sie ist auf volle 10 Pf. nach oben aufzurunden.
Die neuen Bestimmungen treten mit dem 15. August 1922 in Kraft.
Offenburg, den 9. August 1922.
Der Oberbürgermeister.

Holzverkauf
im Hofe der Oberrealschule, jeweils von 8 bis 12 und 2 bis 5 1/2 Uhr. Auf jede Hauszahlung trifft 3 % Zinsen. Preis RM. 20.- pro Zentner. Ausweiskarten sind vorzulegen.
An die Reihe kommen:
Montag, den 14. d. Mts.
vormittags, Anstalts-Str. 1 bis 200
nachmittags „ „ „ 301 „ 500
Mittwoch, den 16. d. Mts. „ „ „ 501 „ 800
nachmittags „ „ „ 801 „ 1000
Donnerstag, den 17. d. Mts. „ „ „ 1001 „ 1300
nachmittags „ „ „ 1301 „ 1500
Freitag, den 18. d. Mts. „ „ „ 1501 „ 1800
nachmittags „ „ „ 1801 „ 2000
Samstag, den 19. d. Mts. „ „ „ 2001 „ 2300
nachmittags „ „ „ 2301 „ 2500
Über das Holz nicht zur bestimmten Zeit in Empfang nimmt, hat später keinen Anspruch.
Offenburg, den 11. August 1922. 1618
Der Stadtrat.

Waldstraße 64
Wilhelmstraße 32
Augustastrasse 13
Schillerstraße 15
Kaiserallee 37

Gabelsbergerstraße 1
Rheinstraße 18.
Durlach:
Hauptstraße 15.

Annahme-Stellen:
Karlsruhe: Bernhardstraße 8, Kaiserstraße 34 u. 243, Gerwigstraße 30, Amalienstraße 15

Herren-Leibwäsche
Karlruhe: Bernhardstraße 8, Kaiserstraße 34 u. 243, Gerwigstraße 30, Amalienstraße 15

Stärkewäsche
Karlruhe: Bernhardstraße 8, Kaiserstraße 34 u. 243, Gerwigstraße 30, Amalienstraße 15

Herren-Leibwäsche
Karlruhe: Bernhardstraße 8, Kaiserstraße 34 u. 243, Gerwigstraße 30, Amalienstraße 15

Stärkewäsche
Karlruhe: Bernhardstraße 8, Kaiserstraße 34 u. 243, Gerwigstraße 30, Amalienstraße 15

Herren-Leibwäsche
Karlruhe: Bernhardstraße 8, Kaiserstraße 34 u. 243, Gerwigstraße 30, Amalienstraße 15

Stärkewäsche
Karlruhe: Bernhardstraße 8, Kaiserstraße 34 u. 243, Gerwigstraße 30, Amalienstraße 15

Herren-Leibwäsche
Karlruhe: Bernhardstraße 8, Kaiserstraße 34 u. 243, Gerwigstraße 30, Amalienstraße 15

Stärkewäsche
Karlruhe: Bernhardstraße 8, Kaiserstraße 34 u. 243, Gerwigstraße 30, Amalienstraße 15

Herren-Leibwäsche
Karlruhe: Bernhardstraße 8, Kaiserstraße 34 u. 243, Gerwigstraße 30, Amalienstraße 15

Stärkewäsche
Karlruhe: Bernhardstraße 8, Kaiserstraße 34 u. 243, Gerwigstraße 30, Amalienstraße 15

Herren-Leibwäsche
Karlruhe: Bernhardstraße 8, Kaiserstraße 34 u. 243, Gerwigstraße 30, Amalienstraße 15

STADTGARTEN

Samstag, den 12. August, abends von 8-11 Uhr

Italienische Nacht

Bengalische Beleuchtung des Sees und der Anlagen

Konzert Orchester: Feuerwehrkapelle, Leitung: Obermusikmeister a. D. Otto Schotte und Karlsruher Mandolinengesellschaft.

Eintritt: Abonnenten: Erwachsene 4 Mk. Kinder 2.- Mk. Nichtabonnenten: Erwachsene 10 Mk. Kinder 4 Mk. einschl. Lustbarkeitssteuer. Vorverkauf: Verkehrsverein, Kiosk beim Hotel Germania u. Stadtgartenschalterkassen. Bei schlechtem Wetter fällt die Veranstaltung aus.

STADTGARTEN

Sonntag, den 13. August 1922

Zwei grosse Konzerte.

Nachmittags von 4-7 Uhr:
Harmonie-Kapelle. (Leitung: Hugo Rudolph)

Abends von 8-11 Uhr:
DEUTSCHE MEISTER

Orchester: Harmoniekapelle. 1501

Eintritt: Für beide Konzerte jeweils für Abonnenten: Erwachsene 4 Mk. Kinder 2 Mk. Nichtabonnenten: Erwachsene 10 Mk. Kinder 4 Mk., einschl. Vergnügungssteuer. — Vorverkauf: Verkehrsverein, Kiosk beim Hotel Germania und Stadtgartenschalterkassen.

„Zur Wolfschlucht“ Schützenstrasse 10

Straßenbahnhaltestelle: Am Stadtgarten.

Schöne Lokale für Vereine u. Gesellschaften. Garten u. Kegelbahn. Gute bürgerliche Küche. Reine Weine u. Biere. Inh.: Ludwig Goos

Palast-Theater

Herrenstrasse

Ab heute!

Der Streit um die Ruinen.

Zweiter und letzter Teil von **Hapura, die tote Stadt.**

Abenteurerfilm in 6 Akten.

Orig.-Aufnahmen im Dschungel von Nordost-Ceylon und in der Ruinenstadt Anurad - Hapura von Heins Karl Helland.

Hauptdarsteller: 4673
Hugo Flink, Erich Har den, Heinz Karl Helland, Vien-T-o Ling, MARIA FORESCU.

Gelegenheit macht Diebe.

Vorzügl. Lustspiel in 2 Akten.

Residenz-Lichtspiele Waldstrasse 30
Telephon 5111.

Ab Samstag den 12. bis einschl. Dienstag den 15. August.

Die Geliebte des Königs

— 5 Akte. —

In der Hauptrolle: Lyn Mars, Erich Kaiser-Titz, Karl Haszner

Karlsruher Herbstwoche

vom 10.-24. September 1922.

Festwoche des Bad. Landestheaters — zwei große Festkonzerte, Opern und Schauspiele, Or- und Orff-Aufführungen —, Gebart-Hauptmann-Feier, Volksschauspiel Deigheim, Kunst- und gewerbliche Ausstellungen, Gartenbau- und Obstausstellung, wissenschaftliche Vorträge, Altemannisch-pfälzischer Sonntag, Herbstmodechau, Schaufestwettbewerb, Sport und Turnen, Pferderennen, Märkte, Kongresse, Turmbergbeleuchtung.

Auskunft und Programm buch mit Aufzählungen für Preisermäßigungen: Geschäftsstelle Rathaus, Karlsruhe.

Gesangverein Lyra
Karlsruhe-Grünwinkel.

Sonntag, 13. August, nachmitt. 4 Uhr.

Großes Gartenfest

im „Kühlen Krug“ verbunden mit Konzert, Gesangsvorträgen, Volks- und Kinderbelustigung.

Ab 9 Uhr im großen Saal.

Freunde und Gönner des Vereins laden freundlichst ein. Der Vorstand.

NB. Bei schlechter Witterung findet das Fest im großen Saal statt. [1070]

Höchste Preise!

f. geir. Kleider, Schuhe, Säcke, Anzügen, Federbetten etc. zahlr. Reichhaltig.

Agelrad, Eisenwein-
Nr. 32 II.
Telephon 3980. 4628

Städt. Freibank.

Gleichhabgabe. 2150

Montag, von 2 bis 3 Uhr
Nr. 901-1000.

Dienstag, von 9 bis 10 Uhr
Nr. 1001-1100

Arbeiter-Turn u. Sportbund

X. Kreis 3. Bezirk

Gruppe Plorzheim

Vom 19. bis 21. August ds. Js., findet in Königsbach unser

Gruppen- u. Sport-Fest

zugleich

30jähriges Vereinsjubiläum des Turnerbunds Königsbach statt mit folgendem

Zum Adler, Knielingen

Sonntag, den 13. August

Großes Erste-Tanzvergnügen

wogu freundlichst einladet [1681]

Karoline Greifer.

Nach mehrjähriger Tätigkeit an der Universitätskinderklinik Freiburg (Prof. Noeggerath) und am Kinderkrankenhaus Karlsruhe (Prof. Lust, Prof. Baisch) habe ich mich hier als

Kinderärztin

niedergelassen.

Dr. med. Helene Heidingsfeld

Kaiserstr. 50 III. Telephon 1391.

Sprechstunden: 8¹/₂-10¹/₂, 4-5 Uhr.

Reparaturen an Agren, Gold- und Silberwaren

Carl Zepfel, Uhrmacher, Morgenstr. 12.

Central Lichtspiele

Karl Friedrichstrasse 26

Ab heute bis Montag

Weltstadt-Banditen

in 6 Akten mit großen und wahnsinnigen Sensationen.

In der Hauptrolle: **Fred Stranz**

Ferner: Das grosse Wildwestdrama

Das Zeichen der Drei

in 6 Akten.

Sie hat wieder Luft Lustspiel in 2 Akten.

PROGRAMM:

Sonntag, den 19. August, abends Fest-Bankett auf dem Festplatz

Sonntag, den 20. August, vormittags 7 Uhr: Vorein- u. Einzelwertungsturnen

nachmittags 1 Uhr: Festzug nach dem Festplatz; anschließend allgemeine Freibungen, Sondervorführungen der Schüler und Schülerinnen und Spiele; abends: Sieger-Verkündung und Ball

Montag, den 21. August, von 4 Uhr nachmittags an: Volksbelustigung, Turnspiele und Tanz auf dem Festplatz.

Hierzu laden wir die verehrl. Brudervereine, sowie die gesamte Einwohnerschaft Königsbachs und Umgebung freundlichst ein. [1667]

DER FESTAUSSCHUSS.

Samtliche **Farben Lacke etc.**

grobmischfertig, 500 für Anstriche aller Art, empfiehlt **Farbenhaus** Waldstrasse 15 b. Colosseum

Colosseum

Sonntag, den 13. August 1922, abends 8 Uhr

Großer Festkommers

Musik, Gesang, humorist. Vorträge und

BALL

Mitwirkende Solisten:
Hornquartett vom Landestheater Karlsruhe, Killan'sches Männersextett vom Landestheater Karlsruhe, Humorist Müller aus Karlsruhe, Musikverein Karlsruhe.

Tanzgeld wird nicht erhoben. 4662

Zu dieser großartig angelegten Veranstaltung laden wir die Einwohner Karlsruhes und Umgebung herzlichst ein.

Vereinigte Arbeiter-Gesang- u. Sportvereine der Weststadt, Mühlburg und Grünwinkel.

Sonntag, den 20. August, großes

Volksfest

in Grünwinkel unter Mitwirkung des Gewerkschaftsvorstandes, Turner, Radfahrer, Sänger, Athleten, Fußballvereine etc.

Son morgens 7 Uhr ab Volks- und Kinderbelustigung aller Art. Tageskarten 5 Mt. Kinder unter 14 Jahren frei.

Hierzu laden wir die gesamte Arbeiterschaft herzlich ein. Programm siehe Plakat.

Nachmittags 1/2 Uhr großer Festzug. [1680] Die Kommission.

Neu aufgenommen!

Buntfärberei für Decken, Filze u. Stoffe aller Art.

Durch buntfärben (mehrfarbig) können selbst die unansehnlichsten Gewebe wieder wie neu hergerichtet werden! Farbenzusammensetzung nach jedem Wunsch. Besuchen Sie bitte die Ausstellung in meinem Laden Kaiserstr. 66 beim Marktplatz.

Ferner neu aufgenommen:

mottensichere Ausrüstung für Wollstoffe, Teppiche, Sofabezüge etc.

Durch dieses Verfahren werden die Stoffe etc. dauernd gegen jeden Mottenschaden geschützt. Die einmaligen geringen Ausgaben stehen in gar keinem Verhältnis zu dem großen Verlust durch Mottenfraß. 4636

Karl Timeus Tel. 2838

Färberei u. chem. Waschanstalt Marienstr. 19/21, Kaiserstr. 66.

Bei Ihren Einkäufen berücksichtigen Sie die Inserenten des „Volksfreund“.

Ausstellung: Ecke Kaiser- u. Douglasstraße Hauptpost

Möbelhaus Karrer Gebrüder

Hauptgeschäft: Mühlburg Philippstraße 19 Strassenbahnhaltestelle